Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.)

Fethullah Gülen und die *Hizmet*-Bewegung

Religiöse Motivation für bürgerschaftliches Engagement und sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg

Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.)

Fethullah Gülen und die *Hizmet*-Bewegung

Religiöse Motivation für bürgerschaftliches Engagement und sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	**5**
Einleitung	**6**
Der Mensch, Prediger und Lehrer Muhammet Fethullah Gülen	**8**
Das Islamverständnis Gülens und seine Ideale	**13**
Die von Gülen ausgelöste globale *Hizmet*-Bewegung	**17**
Schlussbemerkungen	**30**
Weiterführende Literatur, Adressen und pädagogische Materialien	**32**
Quellenverzeichnis	**33**
Impressum	**34**

Vorwort

Die sogenannte *Hizmet*-Bewegung initiiert seit Mitte der 1990er Jahre auch in Deutschland private Bildungsinitiativen. Sie unterhält Nachhilfeinstitute und seit Mitte der 2000er Jahre gründet sie private Realschulen, Gymnasien und Kindertagesstätten. Von der deutschen Mehrheitsbevölkerung als Bildungseinrichtungen weitestgehend unbemerkt, verzeichnen diese Institutionen unter Kindern muslimischer und türkeistämmiger Eltern einen wachsenden Zulauf. Sie sind attraktiv, weil sie die Zweisprachigkeit (Deutsch/Türkisch) stärken und weil sie Unterricht mit individueller Förderung und exzellenter Ausstattung bieten und dort – anders als an vielen Regelschulen – Kinder mit Migrationshintergrund die Schule erfolgreich abschließen. Von mehr und mehr Deutschstämmigen und insbesondere Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Medien und Wissenschaft werden diese Initiativen daher als überaus lobenswerte Beispiele für eine gelungene Integration gelobt.

Doch wer oder was steckt hinter diesem privaten Engagement für Bildung? Welche Werte werden in diesen Einrichtungen und ihrem Umfeld gepflegt und ausgetauscht? Woher stammt das Geld für diese mannigfaltigen Initiativen? Diese Fragen fallen unserer Ansicht nach aktuell noch viel zu häufig unter den Tisch.

Als Alevitinnen und Aleviten, einer religiösen und kulturellen Minderheit aus der Türkei, beobachten wir die Ausbreitung der *Hizmet*-Bewegung seit Jahrzehnten mit Sorge, denn sie wird inspiriert durch den türkisch-islamischen Prediger Fethullah Gülen. Dieser Intellektuelle ist seit den 1970er Jahren auf das engste mit der Entwicklungsgeschichte der Türkei verwoben und ein Verfechter der türkisch-islamischen Synthese, die das Türkentum und den Islam als einende und einzige Wurzeln des Volkes der Türkei betont.

Wie sind diese Gedanken mit unserer pluralen und demokratischen Werteordnung hier in Deutschland vereinbar, die nicht nur die Rechte und Freiheiten der Mehrheit, sondern auch die von Minderheiten schützt?

Viele *Hizmet*-Einrichtungen tragen deutsche Namen, oftmals verbunden mit dem Wort „Dialog", trotzdem ist das Publikum zumeist rein muslimisch und türkeistämmig. Ebenfalls bestreiten viele von ihnen, dass ihre Gründung durch die Ideale Gülens inspiriert wurde. Gerade im Bildungsbereich werden jedoch das Menschenbild und die Wertvorstellungen Heranwachsender entschieden geformt. Als Gesellschaft sollten wir deshalb offen darüber diskutieren, welche Werte wir in diesem Bereich vermitteln und vermittelt wissen wollen.

Mit dieser Publikation möchten wir als Alevitische Gemeinde Deutschland deshalb auch einem deutschsprachigen Publikum einen Zugang zu der Ideenwelt Fethullah Gülens und den verästelten Aktivitäten seiner Anhängerschaft ermöglichen. Wir möchten Sie dazu animieren, sich näher mit diesen privaten Bildungs- und Dialoginitiativen zu befassen und ihre Aktivitäten nicht weiter im toten Winkel unserer Gesellschaft voranschreiten zu lassen.

Stellen Sie sich dabei auch die Frage: Wie kommt es überhaupt, dass so viele Menschen – im Falle der *Hizmet*-Bewegung: Menschen mit Migrationshintergrund – im Bildungssektor lieber private Wege gehen? Ich wünsche Ihnen daher nicht nur einen kritischen Blick für die Aktivitäten der *Hizmet*-Bewegung, sondern auch einen kritischeren Blick für die noch vorhandenen Defizite in unserer Gesellschaft.

Als Alevitische Gemeinde Deutschland wünschen wir uns, dass wir in Deutschland alle gemeinsam Lösungen entwickeln, die uns als Gesellschaft als Ganzes voranbringen. In Form der sprachlichen, kulturellen und religiösen Vielfalt schlummert in unseren Kindern das Potenzial für eine optimale Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Welt. Lassen Sie uns diese Vielfalt im gemeinsamen Miteinander aller leben und fördern!

Hüseyin Mat
Bundesvorsitzender Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF)

Einleitung

Muhammet Fethullah Gülen (geb. 1938/1941), ein islamischer Prediger aus der Türkei, bewegt die Menschen – und dies nicht allein in der Türkei, sondern mittlerweile weltweit. Für seine Anhängerinnen und Anhänger ist er der *hocaefendi*, der ehrwürdige Lehrer, der ihnen aufzeigt, dass nur ein Dreiklang aus frommer Gläubigkeit, wirtschaftlichem Erfolg und sozialem Engagement wahrhaft islamisch sei. Seine Kritikerinnen und Kritiker monieren die von außen undurchsichtigen Verflechtungen seiner Anhängerschaft und der von ihnen etablierten Einrichtungen und Unternehmen, eine Zurückdrängung des Laizismus in der Republik Türkei unter Gülens Einfluss und die religiöse Indoktrinierung junger Menschen im Sinne seines konservativen Islamverständnisses.

Je nach Quelle beläuft sich die Zahl von Fethullah Gülens Anhängerinnen und Anhängern (türk.: *Fethullahçı*, Pl. *Fethullahçılar*) weltweit auf acht bis zehn Millionen[1] oder sogar über zehn Millionen[2] Menschen. In der Türkei – dem Ursprungsland des islamischen Predigers – wird ihre Zahl auf drei bis fünf[3] oder bis zu elf[4] Millionen geschätzt. Genaue Zahlen zu errechnen ist schwierig, da es sich nicht um eine Mitgliederorganisation handelt, sondern eine soziale Bewegung bestehend aus lokalen Netzwerken, die nur zum Teil untereinander verbunden sind. Die globale Ausbreitung der Bewegung begann mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion: zuerst auf die Turkrepubliken Zentralasiens und die muslimisch geprägten Länder auf dem Balkan, später – durch türkische Arbeitsmigrantinnen und -migranten oder Freiwillige in der Entwicklungszusammenarbeit – weltweit.

„BAUT SCHULEN, STATT NEUE MOSCHEEN!“

Das Hauptaugenmerk der Bewegung liegt auf der Bildung, denn, so predigt ihr *spiritus rector* (geistiger Vater): „Baut Schulen, statt neue Moscheen“. So etablieren und unterhalten Gülens Anhängerinnen und Anhänger Kindergärten, Privatschulen, Nachhilfezentren, Hochschulvorbereitungsklassen (in der Türkei) und Universitäten. Ihr Ziel ist es, Kindern eine exzellente Ausbildung in kleinen Klassen mit individueller Förderung zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig die moralischen Werte des Islams (verstanden nach Gülens Lehren) vorzuleben. Lokale Zusammenschlüsse aus Anhängerinnen und Anhängern der Bewegung initiieren daher Privatinitiativen insbesondere in den Regionen, in denen der jeweilige Staat im Bildungssektor ihrer Ansicht nach versagt oder zu langsam auf ihre Bedürfnisse als bildungshungrige Mittelschicht reagiert, wie etwa in

- der Zentral- und Osttürkei,
- den sich neu strukturierenden Staaten der ehemaligen Sowjetunion in den späten 1990ern / frühen 2000ern,
- Einwanderungsländern, wo Kinder mit Migrationshintergrund bildungspolitisch auf der Strecke bleiben oder geblieben sind,
- Entwicklungs- und Schwellenländern mit hoher Analphabetismusrate (und teils muslimischer Bevölkerung).

Zitat: ***„Ziel der Schulen ist es, Menschen hervorzubringen, die auf dem Feld der Wissenschaft konkurrenzfähig sind und zudem auch gläubig und als Staatsbürger loyal sind. Sie möchten den vermeintlichen Konflikt zwischen muslimischem Glauben, türkisch-islamischer Lebensweise und westlicher Wissenschaft überwinden.“***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 84.

EIN KONGLOMERAT AUS BILDUNGS-, WIRTSCHAFTS- UND MEDIENINSTITUTIONEN

Rund um diese Bildungseinrichtungen herum ist ein immer weiter expandierendes Wirtschafts-, Finanz- und Medienkonglomerat entstanden, das die Bildungsinitiativen finanziert, die ausgebildete Elite beschäftigt und die Lehren Gülens verbreitet. Von der Kindertagesstätte über Schule, Ausbildung und Studium bis hin zum beruflichen Werdegang kann sich ein gesamtes Leben innerhalb dieses Netzwerks abspielen. Für uns als Gesellschaft ist deshalb eine intensivere Auseinandersetzung mit dem islamischen Prediger selbst und seinen Botschaften ebenso wie mit den Menschen, die sich von ihm in ihrem Tun leiten und anregen lassen, elementar wichtig.

Zitat: ***„Gülen selbst [.] lehnt es ab, die Bewegung als Gülen-Bewegung oder Gülen-Gemeinschaft zu bezeichnen. Er bevorzugt Begriffe wie Freiwilligendienst, Hizmet (Dienst für andere Menschen) oder auch Bewegung von Menschen, die sich um hohe menschliche Ideale versammeln.“***

Helen Rose Ebaugh Die Gülen-Bewegung. S. 84.

Warum lohnt sich ein genauerer Blick auf Gülen und seine „Bewegung von Menschen, die sich um hohe menschliche Ideale versammeln“?

1. Die Person Fethullah Gülens, ebenso wie seine Lehren, sind in der Türkei – zu der wir als Migrantenorganisation

und Vertretung der türkeistämmigen Alevitinnen und Aleviten in Deutschland einen direkteren Bezug haben als viele aus der Mehrheitsgesellschaft – durchaus umstritten.

Daher stellt sich die Frage: Wofür genau steht der islamische Prediger eigentlich?

2. Die in Deutschland in den letzten zehn Jahren gegründeten Bildungseinrichtungen zeichnen sich durch eine fast ausschließlich türkisch und muslimisch geprägte Schülerschaft aus. Zudem verschweigen noch viele ihrer Trägervereine ihre geistige Inspiration durch Fethullah Gülen.

Daher stellen sich die Fragen: Was wird dort, inspiriert durch die Lehren Gülens, vermittelt und welche Auswirkungen hat es auf das Zusammenleben in Deutschland, wenn diese Kinder in ihrer Schulzeit fast ausschließlich „unter sich bleiben"?

3. Neben den Bildungseinrichtungen unterhalten Anhängerinnen und Anhänger der Bewegung finanzstarke Wirtschaftsunternehmen, eine Bankengruppe, einflussreiche Medien, exzellent ausgestattete Krankenhäuser und eine Hilfsorganisation.

Daher stellen sich die Fragen: Welche Macht generiert diese Bewegung und in welchen Bereichen üben die Anhängerinnen und Anhänger Fethullah Gülens besonders ihren Einfluss aus?

Zitat: ***„Der ökonomische Wert der über tausend Schulen, Stiftungen, Unternehmen und Medien, die in über 50 Ländern zur Gülen-Bewegung gehören, wird auf 26 Milliarden US-Dollar geschätzt."***

Kemal Bozay: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 226.

4. Last but not least: Privates Engagement entsteht nicht aus dem Nichts heraus, sondern reagiert auf konkrete Bedürfnisse, die anderweitig nicht in befriedigender Weise erfüllt werden.

Als Gesellschaft müssen wir uns somit die Frage stellen und gefallen lassen: Warum sieht ein Teil von uns die Notwendigkeit, sich im Rahmen privater Strukturen selbst zu helfen?

DIE BESCHÄFTIGUNG MIT DER *HIZMET*-BEWEGUNG: EIN PUZZLESPIEL MIT VIELEN TEILEN

Ziel dieser Publikation ist es nicht, ein vollständiges Organigramm der *Hizmet*-Bewegung zu zeichnen. Dies würde dem Charakter dieser sich ständig im Fluss und Ausbau befindlichen Bewegung auch nicht gerecht werden können. Während es durchaus in Teilen Zentralisierungsbestrebungen sowie Personen in leitenden Funktionen gibt, die verschiedene Bereiche des Netzwerks kennengelernt und ausgestaltet haben, so gibt es wiederum andere, die sich nur in einzelnen Bereichen oder ihrem lokalen Umfeld – inspiriert durch Gülens Werke oder unabhängig davon durch die Arbeit anderer Anhängerinnen und Anhänger – finanziell und persönlich einbringen.

Aus diesem Grunde werden hier stattdessen einzelne Puzzleteile der Bewegung aufgegriffen und thematisiert. Sie als Leserinnen und Leser erhalten so einen ersten Einblick in die mannigfaltigen Aktivitäten der Bewegung. Die Publikation soll Ihnen in dieser Weise eine erste Einschätzung dieser sozial-religiösen Bewegung und ihrer Aktivitäten ermöglichen und Sie zu einer weiteren Beschäftigung mit dem Phänomen „*Hizmet*" animieren.

[1] Rasche, Uta: „Bil"-Schulen in Deutschland. S. 3.
[2] Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 2.
[3] Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 226.
[4] Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 2.

Der Mensch, Prediger und Lehrer Muhammet Fethullah Gülen

Die Person und Lehren Fethullah Gülens ebenso wie das Engagement und die Verfasstheit seiner *Hizmet*-Bewegung sind eng verflochten mit der Türkei und ihren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im 20. und 21. Jahrhundert. Die folgenden Abschnitte werden daher einerseits das Leben und Wirken Gülens beleuchten und andererseits auf zeitgleich stattfindende Entwicklungen in der Türkei eingehen.

FRÜHE KINDHEIT

Geboren wurde Muhammet Fethullah Gülen – je nach Quelle – 1938[5] oder 1941[6] in dem Dorf Korucuk etwa 20 bis 25km westlich der nordosttürkischen Stadt Erzurum. Sein Vater Ramiz Gülen war Imam des Dorfes[7] wie bereits dessen Großvater vor ihm[8]. Auch die Frauen seiner Familie, Großmutter ebenso wie Mutter, zeichneten sich durch eine tiefe Frömmigkeit aus; seine Mutter beispielsweise lehrte Fethullah Gülen in seiner frühen Kindheit sowie die Mädchen und Frauen seines Heimatortes den Koran.[9] Von frühester Kindheit an spielte somit der Islam eine große Rolle in Gülens Leben, sei es durch die Unterweisungen durch seine Eltern oder durch die Stellung seiner männlichen Vorfahren als religiöse Instanzen des Dorfes.

Zitat: ***„Die Stadt Erzurum war bekannt für ihr konservatives Kulturverständnis und für ihre sehr fromme Bevölkerung. […] Es war auch ein wichtiges Zentrum zur Verteidigung der türkisch-nationalistischen Ideologie."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 50 und S. 55.

AUSBILDUNG

Der junge Fethullah besuchte die Koranschule seines Dorfes und setzte seine weitere Ausbildung an *Medresen* und *Tekken* der Umgebung fort.[10] Hierbei kam er auch in Berührung mit den Lehren Said Nursis und der von ihm begründeten *Nurcu-Cemaat* (Gemeinschaft der Anhänger des Lichts).

Die Bedeutung von *Koranschulen, Medresen und Tekken* in der islamischen Welt

Die Koranschule
In der Koranschule (Arabisch: *kuttab / maktab*; Türkisch: *mekteb*) lernen muslimische Kinder den Koran auswendig und anhand des Korans auch lesen und schreiben. Bis zur Einführung säkularer Grundschulen bildeten die Koranschulen in der islamischen Welt die einzige Schulform. In ländlichen oder weit abgelegenen Gebieten ist dies zum Teil bis heute so.

Die *Medrese*
Die *Medrese* ist eine Institution der höheren Bildung in der islamischen Welt und schließt an die Koranschule an. Beide bilden in der islamischen Welt neben dem Gebets- und den Waschräumen einen elementaren Bestandteil einer Moschee. Die *Medrese* ermöglicht die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Koran und den Überlieferungen des Propheten (*Hadithe*) sowie den daraus abzuleitenden islamischen Regeln. Unterrichtet werden hier die sogenannten islamischen Wissenschaften: Koran- und Hadithwissenschaft, arabische Sprachwissenschaft, Philosophie und islamisches Recht.

Die *Tekke*
Eine *Tekke* ist der Rückzugsort für Anhängerinnen und Anhänger mystischer Strömungen des Islams. Hier studieren sie die Lehren ihrer Meister und geben sich dem *dhikr*, einem Gebetsritual zur Anrufung Gottes, hin. In gewisser Weise ähneln sie damit den Klöstern buddhistischer Orden.

SAID NURSIS EINFLÜSSE AUF FETHULLAH GÜLEN

Für Said Nursi (1876-1960) bildeten die feste Verwurzelung im islamischen Glauben und der Glaube an technologischen und wissenschaftlichen Fortschritt zwei Seiten einer Medaille. Durch die Möglichkeiten der modernen Naturwissenschaften sei es dem Menschen heute möglich, so Nursi, die göttliche Schöpfung und Wahrheit umfassend zu erkennen.[11] Die drei Hauptfeinde des Islams – Unwissenheit, Armut und Zwietracht – solle man daher durch einen „Bildungsdschihad" mit den Waffen der Wissenschaft und der Ausbildung der Jugend in den Wissenschaften – und hier vor allem den Naturwissenschaften – bekämpfen.[12] Einen Rückzug der gläubigen Musliminnen und Muslimen aus der seit Kemal Atatürk säkular aufgestellten Gesellschaft und Politik der Türkei hielt er für falsch, denn so seien sie nicht mehr in der Lage, diese aktiv mitzugestalten.[13] Seine Interpretation des Korans formulierte Nursi in Form von 12 *Risale-i Nur* (Sendschreiben des Lichts).

Said Nursis Anhängerinnen und Anhänger werden deshalb auch *Nurcular* (Anhänger des Lichts) genannt. Sie treffen sich regelmäßig zu *sohbets* (Gesprächen), in denen sie seine Werke, den Koran und die prophetischen Überlieferungen studieren und deren Aussagen für ihr eigenes Leben diskutieren. Geleitet werden die *sohbets* durch einen *ağabey* (großen Bruder). Die verschiedenen *sohbet*-Zirkel sind durch persönliche Kontakte einzelner Mitglieder und *ağabeys* untereinander verbunden, sodass sie alle gemeinsam die *Cemaat* (Gemeinschaft) Said Nursis bilden.

Diese Organisationsform ist für Orden des mystischen Islams nicht untypisch. Man muss sie sich als ein loses Netzwerk vorstellen, in dem manche Mitglieder hier, andere Mitglieder dort miteinander bekannt sind und sich untereinander austauschen. Fethullah Gülen war seit seiner Jugendzeit Teil dieser Strukturen.[14]

Zitat: ***„Praktizierende Muslime, die das islamische Erbe bewahren wollten, formten Zirkel um Gelehrte und Intellektuelle, die ganz unterschiedliche Ansätze verfolgten; so zum Beispiel die Fokussierung auf das Koranstudium, die Verquickung von religiöser Hingabe mit einer sanften Form des Nationalismus oder individualisierte spirituelle Praktiken [...]."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 91.

IMAM IM STAATSDIENST

Im Jahr 1958, im Alter von 20 bzw. 23 Jahren (je nach angenommenem Geburtsjahr), bestand Fethullah Gülen in Ankara die staatliche Prüfung, um seine Befähigung zum Imam zu erhalten. Danach trat er als Angestellter des staatlichen Präsidiums für religiöse Angelegenheiten (*Diyanet İşleri Başkanlığı*; kurz: Diyanet) seine erste Stelle in Edirne an.[15]

Zitat: ***„Da Gülen aus dem erzkonservativen Erzurum kam, wurde er in Edirne erstmalig dauerhaft mit einer sehr westlichen Lebenskultur in der Türkei konfrontiert und war entsetzt. Er beschreibt, daß selbst Menschen wie der Muezzin nicht beteten und die Töchter der Imame sich beim Tanz amüsierten. Ihm war die Art und Weise, mit der fremde Frauen mit ihm auf der Straße und im Haus, in dem er wohnte, umgingen, so peinlich, daß er seine Wohnung nur in der Zeit nach dem Nachtgebet und vor dem Frühgebet bewohnte."***

Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S.132.

In den folgenden zwei Jahrzehnten war er in verschiedenen Städten der Türkei als Prediger aktiv. Gleichzeitig blieb er der *Cemaat* Said Nursis verpflichtet und verbreitete auch Nursis Lehren über lokale Zirkel des Netzwerks. Dabei war er in einem Teilnetzwerk der *Nurcu-Cemaat* aktiv, das sich nicht nur auf das gemeinschaftliche Studium der *Risale-i Nur* beschränkte, sondern durch die Verbreitung der Texte Said Nursis die *Cemaat* und ihren Diskurs nach außen öffnete und so immer neue Zielgruppen erreichte.[16]

Zitat: ***„Gülen war sich bewusst, wie sehr sich die Jugendlichen in der Türkei zu extremistischen, radikalen Ideologien und insbesondere auch zum atheistischen Kommunismus und Materialismus hingezogen fühlten; als Prediger versuchte er deshalb, ihnen die traditionellen moralischen Werte nahezubringen und sie dadurch vor jenen seiner Ansicht nach zerstörerischen und entwürdigenden Ideen abzuschirmen."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 58.

Die Türkei war in den 1960er und 1970er Jahren durch politische Unruhen zwischen den erstarkenden ultranationalistischen Bewegungen und linken sozialistischen Gruppierungen gespalten. Um den auf dem Vormarsch befindlichen – und von ihnen als schädlich empfundenen

Die Türkisch-Islamische Synthese (*Türk İslam Sentezi*, kurz *TİS*)

Die Türkisch-Islamische Synthese verknüpft türkischen Nationalismus mit dem sunnitisch-hanafitischen Islam der Türkei. Als zentrale Elemente der türkischen Nation propagiert sie:

- die türkische Sprache als einendes Fundament,
- die Zugehörigkeit aller Bürgerinnen und Bürger zur türkischen Ethnie sowie
- den Islam sunnitisch-hanafitischer Prägung als natürliche Religion von Türkinnen und Türken.

Durch die Förderung des sunnitisch-hanafitischen Islams zielte die *TİS* zusätzlich darauf ab, eine Front gegen den von Saudi-Arabien geförderten streng orthodoxen (sunnitischen) Wahhabismus sowie den erstarkenden schiitischen Islam des Irans unter Ayatollah Khomeini zu bilden. In der Tradition des Osmanischen Reiches und seiner früheren Führungsrolle in der islamischen Welt streben die Verfechter der *TİS* nach der Weltherrschaft der Türken (*nizâm-ı ʻâlem*), um „der Welt Recht und Ordnung zu schenken" (S. 64). Die tatsächliche ethnische und religiöse Vielfalt in der Türkei wird verneint. Vielmehr sollen sich alle Bürgerinnen und Bürger der Türkei zum Islam und zum Türkentum bekennen.

Vgl. Bilir, Ünal: Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild. S. 41-71.

– Kommunismus einzudämmen, entwickelten konservative islamische Gelehrte daher die Idee der Türkisch-Islamischen-Synthese (*Türk İslam Sentezi*, kurz: *TİS*), eine der Gründungsideologien der Republik Türkei, weiter. Diese sollte die türkische Bevölkerung auf ihre – ihrer Ansicht nach allen Bürgerinnen und Bürgern gemeine – türkisch-islamische Herkunft und die damit verbundenen Werte einschwören. Einer der prägenden Köpfe dieser Denkweise war der Prediger Fethullah Gülen.

Zitat: ***„Die türkisch-islamische Synthese bildet die Gründungsideologie der Türkischen Republik und besteht als Idee somit seit über 90 Jahren. Durch verschiedene Maßnahmen (Massaker, Vertreibungen, Assimilierung) wurden andere kulturelle und religiöse Minderheiten in der Türkei immer mehr zurückgedrängt und ihrer Lebensgrundlage und Freiheiten beraubt. Obwohl die Türkei ursprünglich ein Vielvölkerstaat war, ist davon heute nicht mehr viel übriggeblieben, weil die Lebensräume dieser Minderheiten immer weiter eingeschränkt worden sind."***

Turgut Öker, Vorsitzender der Alevitischen Union Europa (AABK)

GRÜNDER VON BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Um seine Lehren in der Bevölkerung zu verbreiten, setzte Fethullah Gülen sich ab den 1970er Jahren – parallel zu seiner Tätigkeit als staatlicher Imam – für die Gründung von sogenannten *Dershanes* (Nachhilfezentren), Schulen und Wohnheimen in verschiedenen Städten der Türkei ein. Ab 1980 widmete er sich ganz dieser Tätigkeit und schied als Imam aus dem Staatsdienst aus.

Dershanes – eine in der Türkei für viele angehende Studierende unerlässliche Institution – waren zu dieser Zeit wegen der dafür anfallenden Kosten vorwiegend Kindern aus wohlhabenden und gut situierten Familien vorbehalten. Kinder aus sozial schwachen Familien hingegen hatten häufig nicht einmal die Chance auf eine abgeschlossene Schulbildung, weil die Eltern das Schulgeld nicht aufbringen konnten oder es in der näheren Umgebung zum Wohnort keine Schule gab.

Die Institution der Nachhilfezentren (*Dershanes*) in der Türkei

Die Befähigung, eine Hochschule zu besuchen, erhalten Schulabgängerinnen und Schulabgänger in der Türkei, indem sie den alljährlich im Frühjahr stattfindenden Universitätszugangstest bestehen. Eingeführt wurde dieser Test in den 1960er Jahren, der fächerübergreifend das Wissen der Schülerinnen und Schüler abfragt. Das Ergebnis und der mittels der erreichten Punktzahl belegte Platz entscheiden darüber, ob sie überhaupt studieren dürfen und wenn ja, unter welchen der türkischen Universitäten sie wählen dürfen. Um also diesen Test möglichst erfolgreich zu absolvieren, besuchen viele Kinder und Jugendliche parallel zur Schule eines dieser *Dershanes*, in dem sie durch zusätzliche Übungen darauf vorbereitet werden.

Fethullah Gülen und seine frühen Anhängerinnen und Anhänger trugen durch ihre Bildungsinitiativen somit zu einer zunehmenden Alphabetisierung und Bildung der Menschen in ländlicheren Regionen bei. Sie etablierten Schulen und *Dershanes* auch in abgelegenen Regionen, errichteten Wohnheimen für auswärtige Kinder in den größeren Städten und finanzierten sozial schwächeren Kindern den Schul- und Universitätsbesuch sowie die Unterbringung in diesen Wohnheimen mit Hilfe von Stipendien. Die noch junge Bewegung festigte sich dadurch in der Türkei, da sie im Gegensatz zur türkischen Regierung etwas gegen die desolate Bildungssituation in der ärmeren und ländlichen Bevölkerung unternahm. Gleichzeitig stieß sie mit ihren religiösen Lehren und Diskursen bei der in Tradition und Religion oftmals tief verwurzelt Landbevölkerung auf sehr offene Ohren.

Zitat: ***„Es ist der Kontakt mit den religiösen Betreuern und Lehrern, durch den religiöses Verhalten gefördert werden soll. Aus diesem Grund propagieren die Schulen die Unterbringung in Wohnheimen. Die Bildungseinrichtungen sind also kein Platz für die Vermittlung von religiösen Inhalten, können aber über die ihnen angeschlossenen Räumlichkeiten den Kontakt zur* cemaat *mit ihren religiösen Praktiken herstellen."***

Bekim Agai: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 308-309.

Die Kinder und Jugendlichen, die aus entlegenen Dörfern – etwa Zentralanatoliens – in die Wohnheime städtischer Schulen zogen, trugen daher wesentlich zur Verbreitung der Ideen Fethullah Gülens bei.[17] Als Kinder aus lange Zeit sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien erhielten sie nun eine exzellente Ausbildung, nicht wenige schafften den Zugang zu und erfolgreichen Abschluss einer Universität. Gleichzeitig kamen sie in engen Kontakt mit den Wert- und Moralvorstellungen Gülens. Beides trugen sie zurück in ihre – teils ebenso konservativen – Dörfer und zu ihren Familien und Bekannten: dass es auch in der säkular aufgestellten Türkei möglich ist, gottesfürchtig zu leben und gleichzeitig wirtschaftlichen Erfolg zu haben und sozial aufzusteigen.

Zitat: ***„Vor allem bei der aufstrebenden anatolischen Mittelschicht kommt die Idee von Glauben und Geldverdienen an. Sie schickt ihre Kinder auf die von ihm gegründeten Schulen und Universitäten. Mit ihnen drängen erstmals auch die tiefgläubigen ‚Schwarztürken' in die mondänen Clubs der bis dahin ausschließlich von den sogenannten ‚Weißtürken' dominierten großstädtischen Schickeria."***

Günther Lachmann: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 3.

In den Wohnheimen oder Wohngemeinschaften (*öğrenci evleri*) der Bewegung treffen wir auch wieder auf ein bereits aus Said Nursis *Cemaat* bekanntes Element: die *sohbets* (Gespräche). In diesen werden nun aber nicht mehr nur die *Risale-i Nur* Said Nursis, der Koran und die prophetischen Überlieferungen gelesen und besprochen, sondern ebenso die Texte Fethullah Gülens, die er im Laufe der Zeit verfasste. Die *sohbets* werden auch von den lokalen Spenderinnen und Spendern der Bewegung aufgesucht, die diese Unterkunft finanziell möglich gemacht haben, und von weiteren geladenen Gästen und bieten so einen ersten Zugang zu den lokalen Treffen der Anhängerinnen und Anhänger Gülens.[18]

Zitat: ***„Durch das gemeinsame Zusammenleben, die gemeinsamen Verpflichtungen und den hohen Grad an Hilfeleistungen durch die* cemaat *sind die* ışık evleri *ein Raum, in dem sehr dichte Beziehungen unter den Bewohnern und denjenigen geknüpft werden, die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und für ihre religiösen Aktivitäten nutzen. Die Beziehungen sind reziprok, jeder gibt etwas und kann dafür gewisse Leistungen der* cemaat *erwarten, sie unterliegen jedoch Hierarchien."***

Bekim Agai: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 303.

Im Türkischen werden diese Häuser auch als *ışık evleri* (Lichthäuser) bezeichnet. Geleitet werden sie – je nach Geschlecht der Bewohnerinnen oder Bewohner – durch einen *ağabey* (älterer Bruder) oder eine *abla* (ältere Schwester). Diese sind verantwortlich für die islamkonforme Lebensführung der dort Wohnenden, leiten die *sohbets* und gelten als religiöse Autoritäten bei der Besprechung der religiösen Texte.[19] Somit findet in diesen Wohneinheiten eine moralische Erziehung im Sinne der Vorstellungen und Lehren Fethullah Gülens statt, die die von ihm in seinen Schriften beschriebene „goldene Generation" hervorbringen soll: eine gut ausgebildete, engagierte und gläubige Elite, die bestens auf die globalisierte und technisierte Welt vorbereitet ist, aktiv an ihr teilhat und transnational denkt.

Durch die engen persönlichen Beziehungen, die von Beginn an in diesen Lichthäusern geknüpft wurden, bildeten diese das zentrale Moment der sich konstituierenden sozial-religiösen Bewegung Fethullah Gülens: Hier wurden Kontakte geknüpft, die nach dem Einstieg ins Berufsleben für berufliche Kooperationen oder das berufliche Vorwärtskommen genutzt werden konnten und das stetige Anwachsen der Bewegung ermöglichten. So beschreibt Ebaugh, dass sich in manchen *sohbet*-Zirkeln etwa überwiegend Angehörige desselben Berufszweigs zusammenfanden, die dadurch gleichermaßen der religiösen Erbauung, der Initiierung von *Hizmet*-Projekten und dem beruflichen Austausch dienten.[20] Die Chancen, die die Bewegung einer aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Person durch Stipendien und kostenlosen Wohnraum eröffnet, setzen diesen Menschen gleichermaßen hohen Erwartungen aus. Es galt und gilt als selbstverständlich, dass er oder sie etwas zurückgibt, indem er oder sie – nun selbst erfolgreich und gut situiert – anderen jungen Menschen durch Spenden und Engagement ähnliche Möglichkeiten eröffnet.

Ausgehend von dieser Basis gewann die Bewegung nicht nur gesellschaftlich immer mehr an Bedeutung, sondern ihre Anhängerinnen und Anhänger drängten gleichermaßen als gut ausgebildete Eliten auch in den Staatsapparat, die Wirtschaft und den Mediensektor in der Türkei. Sie initiierten die Etablierung weiterer Bildungseinrichtungen, gründeten Unternehmen, riefen Medien zur Verbreitung der Ideen Gülens ins Leben oder errichteten Krankenhäuser und gründeten eine weltweite Hilfsorganisation. Dieses Engagement – *hizmet* (Dienst an Gott bzw. an den Menschen) – ist Dreh- und Angelpunkt der Bewegung.

Zitat: ***„Im Gegensatz zu anderen islamischen Organisationen der Türkei konzentrierte sich Gülens Gemeinschaft zunächst nur auf die Vollendung der schulischen und moralischen Erziehung eines Führungskaders. In der Folge bauten sie mit Hilfe dieser gut ausgebildeten Kader die sekundären Bereiche des Imperiums wie Medien und Wirtschaftswesen auf und aus, während die anderen islamischen Gruppen in zweckorientierten Einzelfeldern der Politik, Wirtschaft, Medien oder (islamischen) Erziehung agierten."***

Ünal Bilir: Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild. S. 80

PERSON DES ÖFFENTLICHEN LEBENS IN DER TÜRKEI

Als Kopf dieser neuen sozial-religiösen Bewegung wurde Fethullah Gülen in den 1990er Jahren zu einer gefragten Persönlichkeit des öffentlichen und politischen Lebens in der Türkei. Er sollte – so der Wunsch moderaterer Politikvertreterinnen und -vertreter – mit seiner wachsenden sozialen Bewegung ein Gegengewicht zu den erstarkenden islamistischen Parteien, wie der Wohlfahrtspartei (*Refah Partesi*, RP) Necmettin Erbakans bilden.[21] Gleichzeitig traf er bei religiöseren sunnitischen Bevölkerungsschichten durch die stärkere Berücksichtigung des Islams als Element der türkischen Kultur auf ein positives Echo und wandte sich damit gegen die strikt säkular orientierten kemalistischen Eliten in der Tradition Atatürks.

Fethullah Gülens Konkurrent im streng religiös geprägten Lager, der Milli Görüş-Begründer Necmettin Erbakan, stieg 1996 zum Ministerpräsidenten der Türkei auf. Im Jahre 1997 wurde er jedoch durch einen Putsch des Militärs wieder entmachtet, das um den säkularen Charakter der Türkei fürchtete. Fethullah Gülen unterstützte die Absetzung des islamistischen Regierungschefs.[22] Kurz darauf wurde er jedoch selbst von der Armee verdächtigt, eine islamistische Gefahr für den türkischen Staat darzustellen, denn es war eine Predigt von ihm an die Öffentlichkeit gelangt, in der

er seine Anhängerinnen und Anhänger zum heimlichen Marsch durch die Institutionen aufgefordert haben soll, durch den sie die kemalistischen Eliten und den säkularen Charakter der Türkei nach und nach zurückdrängen sollten.

Zitat von Fethullah Gülen: ***„Die Anwesenheit unserer Schüler in der Justizverwaltung und dem übrigen Staatsapparat ist der Garant für unsere Zukunft. (…) Die Muslime dürfen nicht eilig handeln. Wer voreilig handelt, gerät in Gefahr, wie in Algerien, dass sein Kopf zerquetscht wird. (…) Ihr müsst, ohne aufzufallen, und ohne auf euch aufmerksam zu machen, an die Schaltstellen der Macht gelangen. Wir brauchen keine Märtyrer. Wenn eure Kollegen im Amt Raki trinken, so müsst ihr sogar im Fastenmonat mit ihnen trinken, um nicht aufzufallen. Für unsere große Sache ist es euch erlaubt, euch zu verstellen."***

Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 213-214.

Fethullah Gülen selbst „schmähte die Aufzeichnungen als manipuliert und witterte ein Komplott von Marxisten und Atheisten"[23]. Kurz vor der Ausstrahlung dieser Rede war er allerdings in die USA ausgereist. Die offizielle Begründung lautete, er müsse sich einer medizinischen Behandlung wegen seiner Herzprobleme und Diabetes unterziehen.[24] Zeitgleich wurde er in der Türkei aufgrund dieses Videos angeklagt, weil er „eine Organisation gegründet [habe], die den laizistischen Staatsapparat zu zerstören und einen theokratischen Staat zu gründen beabsichtige"[25].

Mit dem Wahlsieg der islamisch-konservativen Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (*Adalet ve Kalkınma Partesi*, kurz: AKP) im Jahr 2002 gelangte auch die sozial-religiöse *Hizmet*-Bewegung und mit ihr Fethullah Gülen zu neuem Einfluss in der Türkei. Mit der AKP Recep Tayyip Erdoğans erlangte zum ersten Mal seit der Gründung der laizistischen Republik eine islamische Partei eine so große Mehrheit, dass sie alleine regieren konnte.

Die Partei war aus einer Abspaltung von Necmettin Erbakans Milli Görüş-Bewegung hervorgegangen, dessen Schüler Erdoğan gewesen war. Andere Teile der neu gegründeten Partei, wie ihr erster Ministerpräsident, der spätere Außenminister und Staatspräsident Abdullah Gül, gelten hingegen als Gülen-nah. Der Journalist Alexander Popp sprach für 2004 von einem Anteil von fast 20 Prozent an AKP-Abgeordneten, die der Gülen-Bewegung nahe stehen sollen, und zitiert einen hochrangigen Aussteiger mit den Worten: „Sie waren unsere Schüler. Wir haben sie ausgebildet und unterstützt. Wenn diese dankbaren Kinder ihr Amt antreten, dienen sie weiterhin Gülen".[26] Dies zeigt, dass Anhängerinnen und Anhänger Gülens mittlerweile Schlüsselpositionen innehaben, von denen aus sie die Gestaltung der türkischen Gesellschaft und Politik in ihrem Sinne beeinflussen.

Im Mai 2006 wurde die Klage gegen Fethullah Gülen in der Türkei offiziell fallengelassen. Dennoch blieb der islamische Prediger in den USA – seit 2008 mit einer dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung. Heute lebt er auf einem Landsitz in Pennsylvania, von wo aus er weiterhin großen Einfluss auszuüben weiß. So gibt es 2013/2014 interne Machtkämpfe zwischen den beiden AKP-Flügeln, die sich aus der Tradition Erbakans bzw. der *Hizmet*-Bewegung speisen. Es existieren Pläne der Erdoğan-Regierung, die *Dershanes* in der Türkei zu schließen, was der *Hizmet*-Bewegung erheblichen Schaden zufügen und ihre Lebensgrundlage entziehen würde. Gülen wiederum hatte Erdoğans harsches Vorgehen gegen die friedlichen Demonstrantinnen und Demonstranten im Istanbuler Gezi-Park 2013 scharf kritisiert und ihm nahestehende Politiker, wie Staatspräsident Gül oder Vizeministerpräsident Arınç, hatten sich infolgedessen von ihrem Ministerpräsidenten distanziert. Die Differenzen zwischen den beiden Flügeln beruhen dabei nicht auf einem unterschiedlichen Verständnis des Islams (denn hier stehen sie sich sehr nahe), sondern sind vielmehr machtpolitischen Überlegungen geschuldet. Es geht darum, wer jetzt und in Zukunft die Zügel in der Hand halten und seinen Einfluss auf die Entwicklung der türkischen Gesellschaft und Politik geltend machen wird.

Zitat: ***„Fethullah Gülen kehrt nicht in die Türkei zurück, weil er – wie er es ausdrückt – gesellschaftliche Unruhen vermeiden möchte, da ihm noch nicht alle Menschen positiv gegenüberstünden. Doch auch für ihn ist der Verbleib in der Ferne vorteilhaft: Für seine Anhängerinnen und Anhänger entrückt er immer mehr – wie andere mystische Gelehrte vor ihm. Man muss bedenken: Er ist alt und krank und wird vielleicht nicht mehr lange leben. Als Mensch könnte er real in der Türkei kaum noch etwas bewirken, aber als mystische Figur in der Ferne, die kaum noch Besuch empfängt, entfaltet er eine umso größere und dauerhaftere Strahlkraft."***

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

---

5 Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 124.
6 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 50.
7 Steinvorth, Daniel: Fethullah Gülen Bewegung. S. 2.
8 Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 124.
9 Ebd. S. 125.
10 Ebd. S. 126-129.
11 Eißler, Friedmann: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung".
12 Ebd.
13 Ebd.
14 Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 129ff
15 Ebd. S.132.
16 Dantschke, Claudia: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".
17 Ebaugh, Helen Rose: Die GülenBewegung. S. 60 und S. 118.
18 Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 302.
19 Ebd.
20 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 94ff.
21 Brauns, Nick: Schattenhafter Puppenspieler. S. 3.
22 Ebd.
23 Bozay, Kemal: Vortrag „Private Bildungsbewegungen der Gülen Bewegung vor Ort".
24 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 65.
25 Steinvorth, Daniel: Fethullah Gülen Bewegung. S. 3.
26 Popp, Alexander: Islam – Der Pate. S. 31.

Das Islamverständnis Gülens und seine Ideale

Von seinem Islamverständnis her ist Fethullah Gülen nicht, wie vielfach dargestellt wird, ein islamischer Reformer im positiven Sinne dieses Wortes, denn es ist nicht sein Wunsch, den Islam zu modernisieren. Vielmehr möchte er den Islam in seiner ureigensten Form wieder als moralischen Bezugspunkt in der Gesellschaft verankern, weil er diesen für den „goldenen Mittelweg" (*wasatiyya*) eines gottgefälligen Lebensstils hält.

Das Konzept der *wasatiyya* (Mitte) / der *umma wasatan* (Gemeinschaft der Mitte)

Nach dem Koran Sure 2,143 hat Gott die Muslime zu einer *umma wasatan* gemacht, einem „Volk (in) der Mitte", das heißt zwischen den Extremen. Muslime verfallen demnach weder der dem Judentum zugeschriebenen (übertriebenen) Gesetzlichkeit, noch der Vergötterung eines Menschen, wie es den Christen vorgeworfen wird; ebenso weder dem islamistischen Extremismus noch dem Säkularismus. Der Islam ist der gerade Weg (Sure 1,6) zwischen Materialismus und individualisierter Religiosität, zwischen Nihilismus und Götzendienst, der Mittelweg zwischen traditionalistischem Salafismus und blasphemischer Neuerung. In allem soll Mäßigung gelten. Dafür stehen Gehalt und Intention der recht verstandenen Scharia. Die muslimische *Umma* (Nation, Gemeinschaft) soll sich ihres Vorbildcharakters bewusst sein und eine Elite der Moral und der Gerechtigkeit bilden. Nicht zuletzt aus diesem Grund sucht sie die Partizipation in der Mitte der Gesellschaft. Sie präsentiert selbstbewusst den „Islam als Alternative" (so ein Buchtitel von Murad W. Hofmann) zum westlichen Lebensstil, der im Wesentlichen als dekadent und gescheitert betrachtet wird. Sie lädt dadurch zum Islam ein (*da'wa* = Einladung, Mission).

Eißler, Friedmann: Im Blickpunkt: Wasatiyya – ein islamischer „Mittelweg". S. 163.

GRUNDZÜGE SEINES ISLAMVERSTÄNDNISSES

Zitat: ***„Der gute Mensch sollte gebildet sein, moralisch-ethische Werte vertreten, eine Beziehung zu Gott haben und soziale Verantwortung übernehmen. Den Mitmenschen zu helfen, ist oberstes Gebot."***

Fethullah Gülen nach: Daum, Matthias: Interview mit Helen Rose Ebaugh zur Gülen-Bewegung. S. 1.

Gülen idealisiert die osmanische Vergangenheit der Republik Türkei. Erst durch die Nachahmung des Westens und die über ausländische Schulen „eingeschleppte" materialistische Lebensweise habe der Niedergang der türkischen Nation eingesetzt, so seine Argumentation.[27] Sein Ziel ist es daher, die religiöse Moral wiederzubeleben und die soziale Einheit wiederherzustellen und zu festigen, um dann aufbauend auf diesen beiden den materiellen Fortschritt anzugehen. Als Quelle der religiösen Erkenntnis gilt Gülen dabei – wie auch Said Nursi – die moderne (Natur-)Wissenschaft, deshalb forciert er die Bildung und Ausbildung der Jugend. Menschliches Handeln in der diesseitigen Welt sollte demnach in Gülens Augen einem Vierklang folgen (Siehe Schaubild 1).

Schaubild 1: Die zentralen Aufgaben des menschlichen Handelns laut Gülen

cihad
Anstrengung, um sich zu vervollkommnen und ein gottgefälliges Leben zu führen

irşad
Rechtleitung der muslimischen Gemeinde (*umma*) basierend auf Koran und *Hadith*

tebliğ
Verbreitung des Islams durch Einladung zum Islam (*dava*)

hizmet
Dienst für die Menschen und für Gott

Quelle: Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 5.

Den zentralen Bezugs- und Orientierungspunkt bildet dabei für alles menschliche Handeln der Islam und mit diesem der Koran und die prophetischen Überlieferungen, interpretiert in Anlehnung an die *Risale-i Nur* Said Nursis sowie Gülens eigene Schriften. Aufopferung und Gehorsam spielen dabei eine wichtige Rolle: die Bereitschaft, sich für die Sache Gottes aufzuopfern, um Dienst an den Menschen zu leisten und den Islam zu verbreiten.

Zitat: ***„Koran und Hadith sind wahr und absolut. Wissenschaft und wissenschaftliche Fakten sind wahr, solange sie mit Koran und Hadith übereinstimmen. Sobald sie aber eine andere Position einnehmen und von der Wahrheit von Koran und Hadith wegführen, sind sie fehlerhaft. Selbst zweifelsfrei etablierte wissenschaftliche Fakten können nicht die***

Säulen sein, auf denen die Wahrheiten des **iman** *(Glauben) ruhen. Nicht die Wissenschaft lässt die Wahrheit erkennen, sondern der Glaube an Allah, aus der Rechtleitung Gottes (…).“*

Fethullah Gülen nach: Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 217.

In diesem Sinne zählt Fethullah Gülen auch zu den Verfechtern eines islamischen Kreationismus.[28] Dieser lehnt die Evolutionstheorie ab und geht stattdessen davon aus, dass nur ein Schöpfergott die Entstehung unserer heutigen Welt und des Menschen möglich gemacht haben kann. Für Gülen ist die Wissenschaft damit nicht Ausgangspunkt religiösen Zweifels, sondern vielmehr ein zentrales Mittel, um religiöse Erkenntnis zu erlangen.[29]

Schaubild 2: Die Ideale Fethullah Gülens

Verbindung von tiefer Gläubigkeit und Verstand	Toleranz gegenüber anderen Ideen
Schaffung moderner Bildungsangebote in allen Lebensbereichen	Liebe und Hochachtung vor der ganzen Menschheit
den freien Willen umfassend für das positive Handeln nutzen	den Frieden als Basis nehmen und Gewalt ablehnen
Aufopferungsbereitschaft und diszipliniertes Arbeiten für den Dienst an Gott und seiner Schöpfung	die gesamte Welt in den Blick nehmen und soziale Verantwortung zeigen
Betonung des türkischen Patriotismus und Idealisierung der türkisch-osmanischen Vergangenheit	Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft
interreligiöser Dialog	Dienst am Menschen, um sein Glück im Glück anderer zu suchen

Quelle: Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 192 und Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch. S. 16-17.

Aus dieser Erkenntnis heraus verbindet er eine tiefe Gläubigkeit an den einen Schöpfergott mit einer aktiven Teilhabe der Menschen an allen Lebensbereichen. Mit Gott als Dreh- und Angelpunkt allen Seins, sei es ein Zeichen wahrer Gläubigkeit sich in dieses Leben einzubringen und dieses aktiv mitzugestalten.

Dass er dabei ein überzeugter Muslim sein kann und gleichzeitig für den interreligiösen Dialog eintritt, kommt nicht von ungefähr. Im Austausch mit anderen religiösen Autoritäten wie Papst Johannes Paul II oder den orthodoxen Patriarchen sieht er eine Chance, religiösen Wertvorstellungen gemeinsam wieder zu mehr Geltung zu verhelfen und sie wieder stärker in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens zu rücken – in Abgrenzung zu säkularen oder atheistischen Lebensentwürfen der heutigen Zeit.

Ebenso konstatiert Bekim Agai in seiner Doktorarbeit, dass Gülen seine Ideen häufig mehrdeutig formuliere und – je nach Adressatenkreis – unterschiedliche Schwerpunkte bei den propagierten Idealen lege.[30] Auch der in den USA lebende türkische Ökonom Dani Rodrik führt an, dass Gülen auf seiner türkischsprachigen Webseite antisemitische und antiwestliche Kommentare verbreite, während er gegenüber westlichen Medien von Dialog und Austausch spreche.[31]

GÜLEN UND DIE DEMOKRATIE, DIE ROLLE DER FRAU UND DIE FRAGE VON MINDERHEITEN

Zitat: „Der Islam spricht sich nicht explizit für eine bestimmte Regierungsform aus […]. Stattdessen gibt er Grundprinzipien vor, die den Staatsgebilden der Menschen einen gewissen Spielraum lassen. Staatsstrukturen und Regierungsform sind den äußeren Rahmenbedingungen anzupassen, ohne dass die Grundprinzipien verletzt werden.“

Fethullah Gülen in: Aufsätze, Perspektiven, Meinungen. S.18f (nach Eißler, Friedmann: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung“).

Fethullah Gülen befürwortet demokratische Systeme, vertritt jedoch die Ansicht, dass den westlichen Demokratien ein moralisches Wertegefüge fehle. Es bedürfe daher der Lehren des Islams, um ein demokratisches System moralisch-ethisch zu unterfüttern und zur Perfektion zu bringen. Gesellschaft, Religionsfreiheit und Demokratie werden bei ihm in letzter Konsequenz unter einem Scharia-Vorbehalt betrachtet,[32] d.h. sie können nur in einem Sinne ausgestaltet werden, der sie nicht mit den Geboten und Regeln der Scharia kollidieren lässt. So bildet für ihn beispielsweise die Religionsfreiheit ein hohes Gut der Demokratie, weil sie es religiösen Menschen gestattet, ihrer Religion auch in säkular aufgestellten Gesellschaften frei nachzugehen (wie etwa Menschen muslimischen Glaubens in säkularen westlichen oder mehrheitlich christlichen Gesellschaften oder gläubigen Musliminnen und Muslimen in der laizistischen Türkei kemalistischer Prägung).

Zitat: ***„Ein Aspekt, der zur Demokratie gehören sollte, ist, dass der Mensch sich einen Raum für seine Bedürfnisse bezüglich des Jenseits schafft – ob er daran glaubt oder nicht. Er muss die Grundlage schaffen, dass er beten, fasten, zur Kirche, zur Synagoge gehen kann. Demokratie sollte auch diesen Dingen Raum geben, wenn sie umfassend und universell sein will. Sonst wird sie ein System, das lediglich entsprechend der Wünsche und Forderungen bestimmter Menschen funktioniert.“***

Fethullah Gülen in: Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch. S. 8.

Was die Rolle der Frau bei Fethullah Gülen angeht, so reduziert sie sich in Anlehnung an sein traditionelles Verständnis des Islams oftmals auf den häuslichen Bereich und die

Kindeserziehung. Dies spiegelt sich auch in der *Hizmet*-Bewegung wider: Nur selten nehmen dort türkeistämmige Frauen in der Öffentlichkeit eine herausragende Rolle ein.[33] Zwar ist das Fehlen weiblicher Führungspersönlichkeiten auch in anderen – insbesondere ehrenamtlichen – Organisationen ein vieldiskutiertes Problem, jedoch scheint eine offene Debatte über die Gleichstellung von Mann und Frau mehr als fraglich, wenn der Ideen- und Impulsgeber einer Bewegung in dieser Hinsicht eher traditionell eingestellt ist. Denn, so Dr. Friedmann Eißler, Fethullah Gülen ist der festen Überzeugung, dass Männer über bessere Fähigkeiten und Charaktereigenschaften verfügen. Frauen ließen sich in der großen Mehrheit – auch wenn es Ausnahmen geben möge – eher von Gefühlen leiten und neigten zur Vergesslichkeit, was sie für Führungsaufgaben ungeeignet mache.[34]

Richtigerweise verweist Ebaugh auf den Umstand, dass die Anpassung an eine fremde Umgebung Zeit benötige, wenn etwa der Ehemann beruflich ins Ausland versetzt wurde oder dort ein Studium aufnimmt.[35] Somit ließe sich erklären, warum deren Ehefrauen dort zu Beginn weniger aktiv sind. Dennoch sollte gerade eine Bewegung, die sich auf die Betreibung exzellenter Bildungseinrichtungen verlegt hat, fähig sein, die vor einem Umzug ins Ausland stehenden Menschen auf die dortigen kulturellen und sprachlichen Begebenheiten vorzubereiten. Ebenso stellt sich die Frage, warum nur Männer an *Hizmet*-Institutionen anderer Länder entsandt werden.

Zitat: ***„Was den Umgang mit dieser Herausforderung noch erschwert, sind kontraproduktive Aussagen Gülens, der immer wieder erklärt, dass Frauen deshalb sehr wichtig sind, weil sie die primären Bezugspersonen und Sachverwalter der Erziehung von Kleinkindern sind. Diese Äußerung, die den Wert der Frauen an ihrer Rolle als Mutter und Hausfrau festmacht, und nicht die duale Erziehungsverantwortung von Mann und Frau in der Kindeserziehung anerkennt, ist in der Tat sehr traditionell."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 218.

Ebenfalls nachdenklich stimmen muss Gülens Einstellungen zu anderen ethnischen und religiösen Minderheiten – hier insbesondere in seiner alten Heimat Türkei. Fethullah Gülen ist einer der Vordenker der Türkisch-Islamischen Synthese. Diese versteht beispielsweise das Alevitentum als festen Bestandteil des Türkentums – obwohl Menschen dieses Glaubens ebenfalls anderen ethnischen Minderheiten der Türkei angehören, wie etwa den Kurden oder Turkmenen. Die Stellung einer eigenständigen religiösen und damit außerislamischen Identität spricht die Türkisch-Islamische Synthese dem Alevitentum ab.[36]

Zitat: ***„[… Nach Gülen] ist es [.] im Interesse des sunnitischen Islams, wenn sich der alevitische Glaube nicht als ein Lebensstil und eine politische Kultur losgelöst von ihrem islamischen Inhalt, sondern als ein Bestandteil des Islams definiert."***

Ünal Bilir: Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild. S. 134-135.

Um politische und gesellschaftliche Unruhen (*fitna*) in der muslimischen Gemeinschaft (*umma*) zu vermeiden, sollen sich daher, so die Argumentation von Anhängerinnen und Anhängern der Türkisch-Islamischen Synthese, alle Staatsbürgerinnen und Staatsbürger der Türkei sowohl zum Türkentum als auch zum Islam bekennen.

Die Angst vor *fitna* in der islamischen *umma*

Mit *fitna* werden im Islam Revolten oder auch Bürgerkriege innerhalb der islamischen Gemeinschaft *umma* bezeichnet. Ein Beispiel sind die frühen Auseinandersetzungen zwischen Schiitentum und Sunnitentum. Wortwörtlich übersetzt steht *fitna* für „auf die Probe stellen". Damit bezieht es sich auf den Umstand, dass etwa durch religiöse Differenzen ausgelöste Unruhen oder die Aufspaltung in verschiedene religiöse Strömungen der Islam als Ganzes gestört und die Stabilität der weltumspannenden islamischen Gemeinschaft *umma* gefährdet würde. Das Auftauchen abweichender Meinungen vom Islam würde Menschen, die in ihrem Glauben nicht allzu gefestigt seien, in Versuchung führen, von diesem abzufallen. In diesem Sinne stellt das Alevitentum in der Türkei eine Bedrohung für die Einheit der islamischen *umma* dar, wenn es für sich in Anspruch nimmt, eine eigenständige Glaubensrichtung zu sein.

Dr. Kemal Bozay schreibt zudem, dass Fethullah Gülen in den 1990er Jahren ultranationalistische und islamistische Parteien, wie z.B. die Große Einheitspartei (*Büyük Birlik Partesi*, kurz: BBP) oder die auf der Liste von Necmettin Erbakans Wohlfahrtspartei (*Refah Partesi*, kurz: RP) kandidierenden Grauen Wölfe (*Bozkurtlar*), mit großzügigen Geldspenden unterstützt haben soll.[37] Diese propagieren ebenfalls die türkisch-islamische Einheit der Türkei und negieren die dortige ethnische und religiöse Vielfalt. So war beispielsweise der bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommene BBP-Vorsitzende, Muhsin Yazıcıoğlu, der Initiator eines Pogroms an Menschen alevitischen Glaubens, der 1978 in der südostanatolischen Stadt Kahramanmaraş stattfand.[38]

Vor diesem Hintergrund sollten „interkulturelle" oder „interreligiöse" Initiativen in der Türkei, wie das Moschee-Cemhaus-Projekt (*cami cemevi projesi*), genauer unter die Lupe genommen werden. Dieses – zwar staatliche – Projekt wurde von Gülen inspiriert, der vorschlug, Moscheen und Cemhäuser in einem gemeinsamen Gebäude unterzubringen. In dem konkreten Fall in Istanbul steht die zusätzliche Unterbringung einer gemeinsamen Suppenküche zur Diskussion, um den Komplex zu einem Ort der Begegnung zu machen.

Diese Idee an sich ist ein lobenswertes interreligiöses Projekt. Mit den Lehren Gülens im Hinterkopf kommt jedoch die Frage auf, ob es sich bei der Initiative tatsächlich um einen Schritt der Akzeptanz und Gleichberechtigung des Alevitentums in der Türkei handelt oder ob dahinter die Bemühung der Regierung steckt, Alevitinnen und Aleviten wieder „in die Moscheen" zu holen und ihnen damit wieder ihre – auch von Gülen propagierte – unumstößliche Zugehörigkeit zum Islam bewusst zu machen. In letzterem Fall würde dieses Projekt vielmehr eine weitere Maßnahme darstellen, um eine fortdauernde *fitna* zwischen Sunniten-

tum und Alevitentum zu unterbinden und die Einheit des Islams wiederherzustellen.

Zitat: ***„Dieses Projekt ist meines Erachtens ein weiterer Assimilationsversuch des türkischen Staates gegenüber den Alevitinnen und Aleviten. Es soll sie von ihrem Glauben und ihren Werten entfremden. Wir sprechen uns daher gegen dieses Projekt aus und versuchen mit rechtlichen Mitteln dagegen vorzugehen. Eine Assimilation der alevitischen Minderheit in der Türkei wollen wir – auch von Deutschland aus – verhindern helfen."***

Cafer Kaplan, Vorsitzender des Geistlichenrats der Alevitischen Gemeinde Deutschland

Zitat: ***„Früher wurde versucht, Alevitinnen und Aleviten durch den Bau von Moscheen und die Entsendung von Imamen in ihre Dörfer zum sunnitischen Islam zu bekehren. Das Moschee-Cemhaus-Projekt knüpft an diese Maßnahmen an und wird gezielt in Vierteln großer Städte durchgeführt, wo die Bevölkerung mehrheitlich alevitisch ist und wo sich – etwa im Zuge der Gezi-Proteste oder wegen der zunehmenden Re-Islamisierung des täglichen Lebens in der Türkei – eine wachsende zivilgesellschaftliche und regimekritische Bewegung herausgebildet hat. Es geht der Regierung darum, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken."***

Turgut Öker, Vorsitzender Alevitische Union Europa (AABK)

Auch im Umgang mit der ethnischen Minderheit der Kurden zeigt sich Gülens Streben nach einer ethnisch und religiös einheitlichen Nation.

Zitat: ***„Mit den Worten ‚Wenn diese Mitbürger sich als Türken fühlen, gibt es nichts, was uns trennen könnte', weist Gülen deren Forderungen nach Anerkennung ihrer Rechte zurück. Gerade hier kommt Gülens Nationalismuslogik stark zum Ausdruck. Anstatt die kurdische Identität offiziell anzuerkennen, sollen die muslimischen Kurden durch minimale kulturelle Zugeständnisse im Namen des Islam an den türkischen Staat gebunden werden. Gülen setzt hier auf eine Assimilierungspolitik, die auf die Herstellung kultureller Hegemonie des Türkischen setzt."***

Kemal Bozay: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 220.

Auch deshalb propagiert Gülen die Bekämpfung separatistischer kurdischer Gruppierungen, die diese Einheit gefährden.

Zitat: ***„In einer Videobotschaft forderte er im November 2011 das türkische Militär zum Angriff auf kurdische Separatisten auf: ‚Lokalisiert sie, umzingelt sie, zerschlagt ihre Einheiten, lasst Feuer auf ihre Häuser regnen, überzieht ihr Klagegeschrei mit noch mehr Wehgeschrei, schneidet ihnen die Wurzeln ab, und macht ihrer Sache ein Ende.' "***

Alexander Popp: Islam – Der Pate. S. 30.

Um das Streben nach einer eigenen kulturellen Identität im Keim zu ersticken, setzt Gülen daher auf die Erziehung der Kinder in seinem Sinne. Gelegen kommt ihm und seiner Bewegung dabei das von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan im Sommer 2013 angestoßene Reformpaket. Das Paket ermöglicht die Einführung des Kurdischen als Unterrichtssprache an Privatschulen in der Türkei. Dies war lange Zeit unvorstellbar, da es die kulturelle Vielfalt im Vielvölkerstaat Türkei manifestiert und damit die angestrebte kulturelle Einheit der türkischen Nation gefährdet hätte.

Während also staatliche Schulen in der Türkei weiterhin lediglich Unterricht auf Türkisch anbieten, machen einzelne privat geführte Gülen-nahe Schulen nun durch ein kurdischsprachiges Unterrichtsangebot auf sich aufmerksam. Ein Beispiel hierfür ist das Privatgymnasium *Yağmur* in Şırnak,[39] einer Stadt nahe der syrisch-irakischen Grenze mit mehrheitlich kurdischer Bevölkerung. Das *Hizmet*-Netzwerk stößt also hier in eine Lücke des staatlichen Bildungssystems und bietet sich als attraktive Alternative an. Sie präsentiert sich vor Ort als engagierter „Fürsorger", der sich wirklich um die Belange der Bevölkerung kümmert – auch weil ihre Stipendien nicht nur finanziell besser Gestellten den Besuch einer solchen Schule ermöglichen.

Für die Eltern und Kinder wird die Schule mit einem passgenauen Angebot zu einem Eingangstor in die *Hizmet*-Bewegung und ihre religiösen Wertvorstellungen. Die Kinder, für die diese privaten Schulen oftmals den einzigen Weg zum sozialen Aufstieg bedeuten, wachsen mit den von Lehrkräften, Sponsorinnen und Sponsoren gelebten Werten und Ideen zur türkisch-islamischen Einheit auf. Sie verinnerlichen diese so bereits in jungen Jahren, so dass diese Denkweise mehr und mehr ihre eigentliche religiöse oder kulturelle Identität überdeckt und verdrängt. Alternative und gleichwertige Angebote gibt es vor Ort so gut wie nie, so dass Eltern und Kinder keine wirkliche Wahl haben.

Zitat: ***„Es gibt mehrere Faktoren, die die Gülen-Schulen von anderen privaten und staatlichen Schulen unterscheiden. Erstens betonen sie sehr stark ethische und moralische Werte. Denn laut Gülen sind es genau diese ethischen und moralischen Werte, die den Islam ausmachen [...]. Zweitens sind die Lehrer in den Schulen speziell ausgewählt und im Hinblick auf den Gedanken des* temsil *(Vorbildfunktion) geschult. Statt den Islam in den Schulen zu predigen, dienen die Lehrer den Schülern in ihrem vorbildlichen Handeln und moralischen Verhalten als Rollenmodelle."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 180.

---

[27] Dantschke, Claudia: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".
[28] Eißler, Friedmann: Für die Scharia. S. 21.
[29] Eißler, Friedmann: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung".
[30] Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 3.
[31] Rodrik, Dani: The Gülen-Movement. S. 2.
[32] Eißler, Friedmann: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung".
[33] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 217-218.
[34] Eißler, Friedmann: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung".
[35] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 218.
[36] Bilir, Ünal: Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild. S. 62.
[37] Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 215-216.
[38] Ebd.
[39] Gülen News: *Hizmet*-Bewegung bemüht sich um die erste kurdischsprachige Schule. S. 1.

Die von Gülen ausgelöste globale *Hizmet*-Bewegung

Zitat: ***„[Die Gülen-Bewegung] entstand aus dem Glauben heraus als eine nicht-politische, kulturelle und auf den Bildungsbereich fokussierte Bewegung, die das Ziel verfolgte, der jungen Generation in der Türkei neue Möglichkeiten zu eröffnen. In erster Linie konzentriert sie sich auf die Transformation des Individuums und auf dessen Ausbildung und Unterweisung. Die Bewegung spricht vor allem das spirituelle und intellektuelle Bewusstsein des Einzelnen an, der durch eine Schulung seines Charakters in die Lage versetzt werden soll, die Gesellschaft zu verändern. Sie betont, dass Technologie und neue globale Netzwerke eine wichtige Rolle für die Artikulierung eines muslimischen Bewusstseins spielen können."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 87.

Als sozial-religiöse Bewegung gewann die *Hizmet*-Bewegung ab den 1990er Jahren mit dem Wiedererstarken religiöser Kräfte in der Türkei wachsenden Zulauf – im Zuge des Zusammenbruchs der Sowjetunion und der weltweiten Arbeitsmigration ihrer türkischen Anhängerinnen und Anhänger aber auch in anderen Teilen der Welt. Die F.A.Z.-Redakteurin Uta Rasche schrieb 2013 von acht bis zehn Millionen Anhängerinnen und Anhängern Gülens (*Fethullahçılar*),[40] Günther Lachmann in der WELT 2011 von über zehn Millionen[41]. Für die Türkei spricht der Sozialwissenschaftler Dr. Kemal Bozay 2012 von drei bis fünf Millionen *Fethullahçılar*,[42] Günther Lachmann schätzte sie auf 15 Prozent und damit ca. 11 Millionen.[43] Die genaue Zahl der Anhängerinnen und Anhänger der *Hizmet*-Bewegung auszumachen ist auch deshalb so schwierig, weil es sich nicht um eine Organisation mit registrierten Mitgliedern handelt: Auch wenn es einen Kern an dauerhaft Engagierten geben mag, so bringt sich die große Mehrheit nur von Fall zu Fall, themenbezogen oder örtlich begrenzt ein.

Sobald an einem Ort ein Bedarf entsteht, weist die Bewegung allerdings ein ungeheures Potenzial auf, finanzielles und ehrenamtliches Engagement zu generieren. Fethullah Gülen tritt dabei nicht notwendigerweise als „Dirigent" auf, sondern die Menschen lassen sich – angeleitet durch seine Ideen, Predigten, Bücher oder Gastbeiträge in Medien – zu ihren Projekten inspirieren. Auch wenn man Gülen somit nicht als zentralen Führer dieser sozial-religiösen Bewegung bezeichnen kann, hat sein Wort doch als Orientierungspunkt großes Gewicht.

Zitat: ***„Die* Hizmet*-Bewegung kann mobilisieren, das muss man ihr lassen. Jedoch in der Mehrheit für ihre eigenen Aktivitäten und weniger für interkulturelle Aktivitäten anderer kommunaler oder gemeinnütziger Träger."***

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

Gleichzeitig findet insbesondere unter den leitenden Köpfen ein reger Austausch statt – intellektuell, aber auch physisch. So beschreibt der Journalist Jochen Thies in seinem Buch über die Schulen der *Hizmet*-Bewegung in Deutschland mehrfach, wie einzelne Vertreter (Frauen nennt er nicht) an einem Standort Nachhilfezentren aufgebaut haben und zu einem späteren Zeitpunkt in einer anderen Stadt den Aufbau und die Leitung von Schulen oder weiteren Nachhilfezentren übernahmen.[44] Der Theologe und Islamwissenschaftler Dr. Friedmann Eißler verweist zudem auf die Webseite www.herkul.org als Plattform des Austauschs und der Orientierung sowie die gute Vernetzung der Personen in Leitungsfunktionen.[45] Auch so kommt es zu einem Transfer von Ideen und Herangehensweisen von einer Institution zu einer anderen.

WIRTSCHAFTSMACHT: „ANATOLISCHE TIGER" IN DER TÜRKEI UND UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IN DER DIASPORA

Zitat: ***„In den 90er Jahren wandelten Gülen und seine Gefolgschaft sich grundlegend in ihrer Strategie, die sich auch am Zeitgeist orientieren musste. Im Gegensatz zu anderen islamischen Bewegungen und Verbänden, die in der Globalisierung eine Verschwörung sehen, haben Gülen und seine Bewegung die Globalisierung als glückliche Fügung erkannt und wollen sie als Chance nutzen."***

Kemal Bozay: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 216.

Als gut ausgebildete Absolventinnen und Absolventen der ersten *Hizmet*-Schulen in der Türkei und später auch weltweit strebten Gülens Anhängerinnen und Anhänger auf den Arbeitsmarkt, übernahmen Familienunternehmen oder gründeten eigene Unternehmen. Zu Nachhilfezentren und Schulen gesellten sich so bald Einrichtungen im Medien-, Gesundheits-, Banken-, Wirtschafts- und Entwicklungshilfesektor (Siehe Schaubild 3).

Seit ihrer Erholung von einer schweren inneren Wirtschaftskrise von 2001 boomt die Türkei wieder und mit ihr zahlreiche Städte im vormals nur wenig entwickelten Zentralanatolien, der Heimat vieler Gülen-Anhängerinnen und

Schaubild 3: Das Konglomerat der *Hizmet*-Institutionen

Schulen, Wohnheime, Universitäten, *Dershanes*

Rundfunk, Printmedien, Onlinemedien, Journalisten- und Schriftstellerstiftung

Krankenhäuser

Bank Asya, „anatolische Tiger“

Hilfswerk *Kimse Yok Mu*

nach Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 189-191.

-Anhänger. Auch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise konnte dieses Wachstum nicht nachhaltig ausbremsen. Inspiriert durch die Vorstellung, dass Religiosität nur in Kombination mit Bildung und produktiver Arbeit wahrhaft islamisch sei, hat sich so in der Türkei eine neue, tiefgläubige Unternehmer- und Mittelschicht herausgebildet.

Zitat: ***„Diese Haltung hat in den vergangenen Jahren die Entstehung einer regelrechten muslimischen Konsumkultur befeuert. Seidene Kopftücher und lange Kleider stehen hoch im Kurs, Reisebüros bewerben Hadsch-Fahrten nach Mekka, Ferienressorts bieten Urlaub mit alkoholfreier Hotelbar, und Luxuswohnanlagen wie die Siedlung ‚Hilal konaklar‘ locken mit Palmen, Pool und einer kleinen Moschee.“***

Zeitschrift Internationale Politik: Länderporträt Türkei. S. 27.

Diese neue Mittelschicht erhöht die Kaufkraft in ihren Heimatregionen und schafft Raum und Bedarf für die Ansiedlung und Gründung weiterer Unternehmen, von denen einige heute zu den *global players* der Weltwirtschaft zählen. Aufgrund ihres rasanten wirtschaftlichen Erfolges wird diese neue Mittelschicht – selbstverständlich nicht nur bestehend aus Gülen-Anhängerinnen und -Anhängern – in Anlehnung an die Schwellenländer Südostasiens als „anatolische Tiger“ bezeichnet; der Thinktank Europäische Stabilitätsinitiative spricht – hier jedoch bezogen auf die religiös verwurzelten Unternehmerinnen und Unternehmer – von „islamischen Calvinisten“ und zieht damit eine parallele zu Webers „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“.[46]

Zitat: ***„TUSKON-Geschäftsführer Serdar Yeşilyurt zufolge gehören etwa 95 Prozent der Mitglieder der Turkish Federation of Businessmen and Industrialists (TUSKON), dem größten Arbeitgeberverband der Türkei, der Gülen-Bewegung an [...].“***

Zeitschrift Internationale Politik: Länderporträt Türkei. S. 27.

Neben zahlreichen Wirtschaftsunternehmen haben Gülen-Nahestehende auch eine eigene Bankengruppe ins Leben gerufen, die Bank Asya (Asien-Bank). Sie ist als Teilhaberbank konzipiert und bietet – islamisch korrekt – zinslose Bankgeschäfte an. Die Bank besetzt heute etwa ein Drittel des Marktes für Teilhaberbanken in der Türkei und verfügt über Einlagen im Wert von fünf Milliarden Dollar. [47]

Mit dem Zusammenbruch der UdSSR eröffneten sich Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Türkei zusätzliche Chancen der Expansion: Die unabhängig gewordenen Turkrepubliken Zentralasiens und des Kaukasus wurden nicht nur in politischer Hinsicht als natürliche Verbündete der Türkei gesehen, sondern boten – aufgrund ihrer sprachlich-kulturellen Nähe – auch wirtschaftliche Potenziale. Ebenso gewannen die Staaten des Balkans – als zum Teil muslimisch geprägte Länder – an Attraktivität. Während einige Anhängerinnen und Anhänger der *Hizmet*-Bewegung in diesen Regionen Schulen errichteten, expandierten Unternehmerinnen und Unternehmer des Netzwerks in wirtschaftlicher Hinsicht dorthin. Als ein Nebeneffekt dieses gleichzeitigen Vorstoßes konnten die türkeistämmigen Unternehmen bald auf die Absolventin-

Quelle: www.orangesmile.de

nen und Absolventen der *Hizmet*-eigenen Privatschulen als Arbeitskräfte zurückgreifen.

Ebenfalls wirtschaftlich attraktiv wurde in den 1990er Jahren der Markt der Europäischen Gemeinschaft (später: der Europäischen Union), zu dem die Türkei 1996 im Rahmen der Zollunion Zugang erlangte. Zusätzlich dazu eröffnen türkische Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in Westeuropa der *Hizmet*-Bewegung neue Möglichkeiten. Nur wenige der westlichen Gesellschaften garantierten in ihren Bildungssystemen Einheimischen wie Migrantenkindern gleichwertige Chancen. Die Nachhilfezentren und Privatschulen, die einzelne *Hizmet*-Gruppen in diesen Ländern ins Leben rufen, bilden somit eine Art Rettungsanker für Migranteneltern: Sie bieten ihnen eine attraktive Möglichkeit, um ihren Kindern eine gute (Aus-)Bildung zu sichern.
Gleichzeitig gehen heute immer mehr türkeistämmige Migrantinnen und Migranten der zweiten und dritten Generation den Schritt in die Selbstständigkeit. So entsteht auch in den Ländern Westeuropas eine gut situierte, bildungshungrige Mittelschicht, von der Teile sich durch die Lehren und Ideale Gülens angesprochen fühlen. Diese Menschen schaffen so mit ihren finanziellen Ressourcen in Europa eine neue Basis für *Hizmet*-Aktivitäten, weil sie einen Teil ihres Einkommens für die Bewegung in Form von *Zakat* oder *Sadaka* aus religiöser Überzeugung heraus zu spenden bereit sind.

Zitat: ***„Um das Wohlwollen Gottes zu erlangen, kann man etwa hilfsbedürftige Studenten fördern und so der Menschheit dienen. Wird Hizmet im Bereich der Bildung betrieben, geschieht es, um Allahs Wohlwollen zu verdienen. Schmieden wir Stahl, backen wir Brot – und finanzieren wir mit dem Verdienst Schulen. Suchen wir Dialog, dienen wir durch Bildung der Menschheit, errichten wir Brücken für Frieden und Dialog: Geschieht das alles zum Wohlwollen Gottes, kennen die Anstrengungen kein Ende."***

Fethullah Gülen in: Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch. S. 15.

Die Motivation hinter einer Anbindung so vieler Menschen an die *Hizmet*-Bewegung ist jedoch nicht allein in einer Sympathie für die religiösen Wertvorstellungen Fethullah Gülens zu suchen. Für die religiöseren und auch konservativeren Menschen mag die Bewegung sicherlich ein von diesen in der säkularen westlichen Welt oder der laizistischen Türkei lange vermisstes Umfeld bieten, in dem sie gemäß ihrer Moral- und Wertvorstellungen leben und wirken können. Eine Integration von Millionen Menschen in die Netzwerke der Bewegung ist aber auch der Tatsache geschuldet, dass diese Bewegung durch ihr angesammeltes wirtschaftliches und gründerisches Potenzial den sozialen Aufstieg in nur einer Generation möglich werden lässt. Durch den Bau von Schulen oder auch Gesundheitseinrichtungen – auch in entlegenen und wirtschaftlich bis dato vernachlässigten Regionen – trägt sie wesentlich zur Anhebung des Lebensstandards bei.
Sie ermöglicht mittellosen oder geringqualifizierten Eltern, ihre Kinder auf exzellente Schulen zu schicken oder ihnen notwendige Gesundheitsvorsorge zukommen zu lassen. Diese Kinder wiederum steigen sozial auf und werden gefragte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf dem Arbeitsmarkt. Die innerhalb der Nachhilfezentren, Schulen, Universitäten und Wohnheime geknüpften Kontakte dienen ihnen dabei auch zur Anbahnung von Wirtschaftskontakten – unersetzlich etwa für die Etablierung selbstgegründeter, neuer Unternehmen auf einem bestehenden Markt.

Zitat: ***„Die Hizmet-Bewegung stellt ein in sich autarkes System dar: Sie finanziert sich durch Spenden und bildet ihre eigene Führungselite in den eigenen Schulen aus."***

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

SPENDEN

Zitat: ***„Zur Etablierung eines Ethos des Gebens berief sich Gülen auf eine alte Tradition der türkisch-islamischen Kultur. Neben der Zakat, die eine der fünf Säulen des Islams ist und vorsieht, dass einmal im Jahr ein bestimmter Prozentsatz des Vermögens an Bedürftige entrichtet wird, ist die Sadaka eine wohltätige Gabe, die allein in der Hoffnung gegeben werden sollte, das Wohlgefallen Gottes zu finden und im Jenseits dafür belohnt zu werden."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 203-204.

Gut situierte *Hizmet*-Anhängerinnen und -Anhänger bilden das finanzielle Rückgrat der *Hizmet*-Bewegung und ihrer vielfältigen Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Entwicklung und Medien. Ohne die finanziellen Spenden, die gerade die Unternehmerinnen und Unternehmer unter ihnen jährlich an die Bewegung und ihre Projekte leisten, wäre ein so umfangreiches Engagement nicht möglich.

Zitat: ***„[... So] stellen viele sehr reiche Geschäftsleute den Projekten der Bewegung 10 bis 50 Prozent ihrer jährlichen Profite zur Verfügung; ein Drittel sind keine Seltenheit. Geht man davon aus, dass Hunderte dieser Geschäftsleute Einkünfte von mehreren Millionen Dollar im Jahr erzielen, so addieren sich ihre Zuwendungen rasch. Neben diesen monetären Zuwendungen belegen auch die Zuwendungen in Form von Grundstücken, Baustoffen und Arbeitszeit, dass die Bewegung finanziell erfolgreich ist."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 214.

In Deutschland gilt etwa der von Türkeistämmigen gegründete Unternehmerverband BAREX e.V. mit seinen 150 Unternehmen in Berlin und Brandenburg als Gülen nahe stehend.[48] Ähnliche Vereinigungen gibt es in Nürnberg, Düsseldorf und Baden-Württemberg; dem Bundesverband der Unternehmervereinigungen (BUV) gehören 20 Mitgliedsverbände mit insgesamt 5.000 Unternehmen an.[49] In der Türkei unterstützen einige zum Teil inzwischen millionenschwere „anatolische Tiger" die sozial-religiöse Bewegung. Für sie alle sind die islamisch motivierten Abgaben *Zakat* und *Sadaka* als Spenden für Mittellose oder einen guten Zweck ein selbstverständlicher Teil ihrer religiösen Lebensführung. Claudia Dantschke merkt jedoch richtigerweise an, dass auch andere Vereinigungen und Bewegungen ähnliche Systeme pflegen. Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin führen etwa einen Teil ihres Abgeordneteneinkommens als Spende an ihre Partei ab.[50] Diese Art der Wohltätigkeit ist – in beiden Fällen – kei-

neswegs kritikwürdig; man muss sie sich aber vor Augen führen, um die Gelder, die durch *Hizmet* generiert werden, in ihrer ganzen Dimension zu erfassen.

Bei einer geschätzten Zahl zwischen drei und fünf Millionen Anhängerinnen und Anhängern in der Türkei und etwa fünf bis zehn Millionen Menschen weltweit, die – nach Erhebungen von Ebaugh – im Durchschnitt zehn Prozent ihres jährlichen Einkommens beisteuern,[51] gehen auch die privaten Spenden in den lokalen *Hizmet*-Netzwerken schnell in fünf- bis sechsstellige Bereiche. Zusätzlich zu den Geldspenden werden Sachspenden oder Arbeitszeit, beispielsweise zur Errichtung von Gebäuden, geleistet. Letzteres ist im Übrigen ebenfalls kein reines *Hizmet*-Phänomen, denkt man etwa an die gemeinschaftliche Umgestaltung eines Kindergartens mithilfe der Eltern oder die Renovierung eines Jugendzentrums oder Bürgerhauses mit Unterstützung der Nachbarschaft.

Dennoch unterliegen die Menschen, die der *Hizmet*-Bewegung angeschlossen sind, oftmals auch einem großen sozialen und moralischen Druck – durch die Vereine, die bewegungseigenen Medien oder Schulen und andere Mitglieder –, warnt Cafer Kaplan. Er ist Vorsitzender des Geistlichenrats (*İnanç Kurulu*) der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF). Sich finanziell und ehrenamtlich einzubringen, eben Dienst an den Menschen zu leisten, sei ein elementarer Bestandteil der *Hizmet*-Philosophie, unterstreicht Kaplan, und werde daher vorausgesetzt und erwartet.

Des Weiteren werden in vielen örtlichen Gruppen die Spenden, die Einzelne gegeben haben, offengelegt. So entsteht auch in dieser Hinsicht der Druck, einen Beitrag zu leisten, der mindestens der Höhe der Spenden entspricht, die andere mit gleichwertigem Einkommen geben.[52] Gerade diese Praxis ist kritisch zu betrachten, denn aus einem sportlichen Wettbewerb kann dabei eine Situation entstehen, die Menschen zwingt, mehr zu geben, als sie in ihrer jeweiligen persönlichen Situation zu zahlen in der Lage sind – auch weil sie vielleicht lieber spenden, als zuzugeben, dass sie „knapp bei Kasse sind". Dies trifft nicht nur auf Familien zu, sondern, wie Ebaugh in ihrer Studie schreibt, auch auf Studierende, die schon ihr Studium durch Stipendien und Nebenjobs finanzieren. Ebaugh beschreibt, dass manche von ihnen dennoch 2.000 bis 5.000 Dollar pro Jahr zusagen oder bei einem monatlichen Stipendium in Höhe von 1.500 Dollar rund zehn Prozent ihrer Einkünfte.[53]

Die Projekte der *Hizmet*-Bewegung und Geldzuwendungen an diese sind darüber hinaus nur äußerst selten uneigennützig oder an die breite Öffentlichkeit gerichtet: Sie dienen in der Regel dazu, den eigenen Kindern eine bessere Zukunft und einen leichteren Start in ein erfolgreiches Berufsleben zu ermöglichen, als viele der Eltern es hatten. Angestoßen werden diese Projekte daher auch nicht von oben, sondern sie entstehen, weil Menschen, die sich von Gülens Idealen leiten lassen, vor Ort einen konkreten Bedarf in einem bestimmten Bereich sehen.

Während früher beispielsweise viele türkeistämmige Migrantinnen und Migranten in Deutschland einen Teil ihres Einkommens in die Türkei zu ihren Familien schickten (bis 1998 etwa fünf Milliarden Dollar jährlich), so beläuft sich die Summe dieser Rücküberweisungen heute nur noch auf rund eine Milliarde Dollar im Jahr. [54] Die Nachkommen der zweiten, dritten oder bereits vierten Generation der früheren Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter wollen sich und ihren Kindern hier in Deutschland eine gute Zukunft sichern. Für Anhängerinnen und Anhänger des *Hizmet* bieten dabei Spenden an die Projekte der Bewegung den naheliegendsten Schritt.

Zitat: ***„In jedem der Fälle, mit denen ich mich befasste, wurde mit Planung, Bau und Finanzierung der Schulen, Wohnheime, Vorbereitungsklassen, Krankenhäuser und Medienorganisationen begonnen, nachdem sich eine Gruppe von Gülen-Unterstützern, die in der Regel aus lokalen Geschäftsleuten bestand, zusammengesetzt hatte und zu dem Schluss gelangt war, dass eine bestimmte Institution in ihrer Gemeinde dringend benötigt wurde. Dann stellten die Mitglieder dieser Gruppe eigenes Geld und Sachspenden zur Verfügung und baten Familie, Freunde und Bekannte um finanzielle Unterstützung. In den meisten Fällen gründeten sie eine Stiftung oder eine Gesellschaft, die das Projekt oder die Projekte an dem jeweiligen Standort koordinieren und verwalten sollte."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 194.

Eine weitere Motivation, sich als Spenderin oder Spender in der Bewegung zu engagieren, sind die Vorteile, die man durch die Einbindung in diese sozialen Netzwerke vor Ort hat. So beschreibt Ebaugh, dass etwa Kinder von Zirkelmitgliedern kostenlos in den Wohnheimen der Bewegung übernachten.[55] Eltern sichern somit auch ihren Kindern einen Zugang zu den Möglichkeiten, die diese Bewegung eröffnet: eine exzellente Schulausbildung, der Besuch einer Schule oder Universität in einer anderen Stadt, einen erfolgreichen Übergang ins Berufsleben. Auch für Berufstätige bietet die Einbindung in die örtlichen Netzwerke berufliche Chancen und Möglichkeiten, z.B. bei der Suche nach Arbeit oder Kooperationspartnern.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Fethullah Gülen propagiert den Bau von Schulen anstelle von Moscheen, fordert aber gleichzeitig eine spirituelle Verankerung der Menschen, insbesondere der jungen, in ihrem muslimischen Glauben. Wichtig ist ihm, dass sich die Menschen nicht den Errungenschaften der Moderne und den Möglichkeiten der Globalisierung verschließen. Sie sollen sich vielmehr – unterfüttert durch eine gute Ausbildung – als gläubige Musliminnen und Muslime selbstbewusst in das gesamtgesellschaftliche Leben einbringen und ihre moralisch-ethischen Vorstellungen bei der Gestaltung der Welt von heute und morgen zur Geltung bringen.

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion verbreitete sich dieser Gedanke weltweit und die *Hizmet*-Bewegung dehnte sich auf den gesamten Globus aus und initiier-

te ihre Dienst-Projekte. Zuerst richtete sich der Blick, wie beschrieben, auf die neuen unabhängigen Turkstaaten in Zentralasien und im Kaukasus. Dies spiegelt auch die von Fethullah Gülen propagierte Türkisch-Islamische Synthese mit ihrem Traum von einem geeinten Großtürkischen Reich wider und war aus diesem Grunde auch ganz im Sinne der türkischen Regierung, die die Initiativen unterstützte und Bildungsabschlüsse der Schulen in diesen Republiken auch für die Türkei anerkannte.[56] Doch auch in anderen Teilen der Welt keimten *Hizmet*-Bildungsinitiativen auf, weil sich auch hier türkeistämmige Menschen von den Lehren Fethullah Gülens inspirieren ließen. Zudem gründet das Hilfswerk *Kimse Yok Mu*, das Teil des Konglomerats an *Hizmet*-Institutionen ist, Schulen in Entwicklungs- und Schwellenländern, wie aktuell etwa im Sudan.

Zitat: ***„Die Hizmet-Bewegung beobachtet genau, wo der Staat sich Defizite leistet. Mit ihren Angeboten füllt sie dann diese Lücken aus und macht sich als Bewegung attraktiv: Sie bietet günstigen Wohnraum für mittellose Studierende an oder organsiert Nachhilfeprojekte, um Migrantenkinder, die in der Schule weniger Chancen haben, zu unterstützen und voranzubringen. Kurz gesagt: Sie vermittelt, dass sie sich kümmert, während der Staat versagt."***

Turgut Öker: Vorsitzender Alevitische Union Europa (AABK)

Weltweit gibt es heute ca. 1.000 Schulen in über 100 Ländern.[57] In der Türkei betreiben Gülen-Anhängerinnen und -Anhänger drei Universitäten, mehr als 200 Privatschulen, 500 Nachhilfeinstitute (*Dershanes*), zahlreiche Studentenwohnheime und über 1.000 „Lichthäuser".[58] Die Virginia International University in Fairfax (USA) ist ebenfalls ein *Hizmet*-Produkt.[59] Je nach Land passen sich die Institutionen dabei den Erwartungen vor Ort an.

„Zitat: ***Außerhalb der Türkei haben die Schulen eine breitere kulturelle und politische Agenda. In Europa und den USA wenden sie sich in erster Linie an türkische Migrantenfamilien, die ihren Kindern eine ‚türkische Erziehung' mit auf den Weg geben möchten. In unterentwickelten Ländern oder Entwicklungsländern sind die Schulen aufgrund ihrer ausgezeichneten Lehre, ihrer technischen Ausrüstung und ihrer hohen pädagogischen Standards attraktiv."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 185-186.

Auch in Deutschland entstehen unter dem *Hizmet*-Gedanken eine zunehmende Zahl an Bildungsprojekten zur Förderung von Kindern (vorwiegend) türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten. Seit gut zehn Jahren kommen zu den anfänglichen Nachhilfezentren nun Kindertagesstätten und Schulen hinzu; erste Ideen für einen kompletten Bildungscampus vom Kleinkinderalter bis ins junge Erwachsenenalter werden – beispielsweise in Berlin oder Stuttgart – ebenfalls schon gesponnen.

Zitat: ***„Für die Menschen türkischer Herkunft stellt sich in Deutschland die Frage, wie ihre eigene Identität und die Integration in die deutsche Gesellschaft miteinander verbunden werden können. Nationale und religiöse Identität gehen dabei ineinander über. Durch die Kopplung der Vermittlung von Schulwissen, einem türkischen kulturellen Freizeitangebot und einem optionalen religiösen Zusatzangebot soll eine Generation erzogen werden, die in die deutsche Gesellschaft integriert ist, sich aber spezifische Eigenheiten bewahrt."***

Bekim Agai: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 345.

Betrieben werden die staatlich anerkannten Ersatzschulen von sogenannten Dialog-Institutionen, von denen vierzehn seit 2012 den Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI) bilden:[60]

Der Zusammenschluss in einem gemeinsamen Bund soll wohl die lokal alleinstehenden Initiativen bündeln und professionalisieren, auch um in der Öffentlichkeit gestärkt auftreten zu können. Diese Schaffung eines gemeinsamen Bundes in Deutschland widerspricht dabei jedoch der Behauptung Ebaughs, dass die Schulen so unterschiedlich strukturiert seien, dass es schwierig sei, zu definieren, was eine Gülen-Schule ausmache.[61] Offensichtlich gibt es einen gemeinsamen Kern, um den sich diese unabhängig voneinander ins Leben gerufenen Institutionen scharen können: die von Gülen propagierten Ideen. Ein weiteres einendes Merkmal ist das Angebot dieser Schulen: Sie bieten, wie auch in der Türkei, exzellent ausgestattete Klassenräume, gutes Lehrpersonal, kleine Klassen und eine individuelle Förderung und Betreuung.

Um an einer solchen Schule aufgenommen zu werden, benötigen die Kinder die übliche Schulempfehlung ihrer Grundschule, müssen aber zusätzlich – wie an anderen Privatschulen – einen Aufnahmetest bestehen, bei dem sie es auf einen der Listenplätze schaffen, die pro Schuljahr zugelassen werden können.[62] Die Gebühren dieser Privatschulen werden durch Stipendien für ärmere sowie leistungsstarke Schulkinder flankiert; häufig gibt es Staffelpreise für Geschwister, um Anreize für Eltern zu schaffen, diese auf dieselbe Schule zu schicken.[63]

Zitat: ***„Addiert man zu den direkten Kosten des Schulbesuchs noch den Erwerb von Schulbüchern und die Anschaffung von Schulkleidung hinzu, bringt eine deutsch-türkische Familie in Berlin für den Besuch von zwei oder mehr Kindern an TÜDESB-Schulen leicht den Betrag von 770-1.000 Euro pro Monat auf."***

Jochen Thies: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 60.

Die Lehrpläne der Schulen in Deutschland entsprechen dem vorgegebenen Curriculum des jeweiligen Bundeslandes und die Schulen unterstehen den örtlichen Schulaufsichtsbehörden. Naturwissenschaften wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, während der an einer „türkischen" Schule zu erwartende islamische Religionsunterricht durch das Pflichtfach Ethik ersetzt wird. Unterrichtssprache ist Deutsch; auch auf den Schulhöfen wird darauf geachtet, dass Deutsch als gemeinsame Sprache verwendet wird. Nach Englisch wird häufig Türkisch als zweite Fremdsprache angeboten. Einige Schulen bieten jedoch inzwischen wahlweise Türkisch oder Französisch als zweite Fremdsprache an, um auch für nicht-türkischsprachige Kinder attraktiver zu werden.[64]

Zitat: ***„An den Gülen-Schulen etwa gibt es keinen Religionsunterricht – für christlich inspirierte Einrichtungen undenkbar. Es wäre nur allzu legitim, wenn auch die Gülen-Schulen ihre Kinder in den Grundfragen des Islam unterrichteten. Die Einrichtungen verzichten wohl deshalb darauf, weil ihnen vorgeworfen werden würde, sie seien ‚Koran-Schulen', was bei vielen in Deutschland unangenehme Konnotationen auslöst. Unter den Eltern an den Gülen-Schulen wünscht sich offenbar eine Mehrheit einen Religionsunterricht."***

Jan Kuhlmann: Sachbücher zur Gülen-Bewegung. S. 2.

Der Leistungsdruck an den Schulen ist hoch. Sie nehmen zudem an überregionalen, nationalen und internationalen naturwissenschaftlichen Wissenswettbewerben teil, wie etwa Pangea oder der deutsch-türkischen Kulturolympiade, die der Gülen-nahe Academy e.V. organisiert. Auch diese Wissenswettbewerbe spielen sich somit innerhalb des eigenen Netzwerks ab. Ebenso wird etwa an der TÜDESB-Schule jeden Monat der fleißigste Schüler oder die fleißigste Schülerin ausgezeichnet.[65]

Zitat: ***„Wer eher braucht, als bringt, ist an den Gülen-Schulen nicht so gern gesehen. Es regiert das Prinzip der Nützlichkeit."***

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

Bislang sind Kinder mit türkischen Wurzeln oder muslimischem Hintergrund an diesen Privatschulen noch vorwiegend unter sich. So schreibt Martin Spiewak 2010 in der ZEIT, dass am TÜDESB-Gymnasium in Berlin gerade einmal sechs von 300 Schulkindern deutschstämmige Eltern haben.[66] Für das Kölner Dialog-Gymnasium nennt der Publizist Jochen Thies insgesamt zwei deutschstämmige Schülerinnen und Schüler,[67] während das Gymnasium damit wirbt, Kinder und Jugendliche aus zehn Nationen zu unterrichten.

Zitat: ***„Die Schulen leben von der Kommunikation über ihr Image und ihre Bildungserfolge – und dies geschieht bislang so gut wie ausschließlich innerhalb der türkeistämmigen Communities. Auch deshalb fällt es ihnen schwer, ein gemischteres Publikum anzuziehen, und so sind sie sehr bemüht, nach außen ein Bild zu vermitteln, das weder auf eine türkische noch eine muslimische Identität hinweist."***

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

Für die Zusammensetzung der Schülerschaft aus Kindern mit vorwiegend türkischem oder muslimischem Hintergrund gibt es mehrere Gründe:

- schlechte Erfahrungen dieser Kinder und Jugendlichen an einer Regelschule, an der sie als Migrantenkinder benachteiligt wurden,
- häufige Errichtung der Schulen am Rande der Städte, wo zwar das Bauland günstig, aber der Weg zur Schule mit langen Anfahrtswegen mit dem Auto oder Bus verbunden – und damit für viele unattraktiv – ist,
- fehlende interkulturelle Ausrichtung vieler Regelschulen, an denen u.a. der Mehrsprachigkeit und dem Aufwachsen mit zwei Kulturen kaum Wertschätzung als Kompetenz in einer globalisierten Welt entgegengebracht werden
- oder auch eine von gläubigen muslimischen Eltern als stärker werte- und moralorientiert empfundene Schulkultur.[68]

Zitat: ***„27 von 32 Schülern [der TÜDESB-Schule in Berlin] haben im vergangenen Jahr den Sprung in die Oberstufe geschafft, obwohl viele von ihnen keine Empfehlung für das Gymnasium hatten."***

Martin Spiewak: Deutsch-Türkische Privatschule. S. 3.

Bemängelt wird diese Homogenität nicht nur von generellen Kritikerinnen und Kritikern der *Hizmet*-Bewegung, die die Etablierung von Parallelgesellschaften monieren. Auch die Schulen selbst möchten das Image als „Türkenschule" loswerden. Anreize werden daher für deutschstämmige Schulkinder etwa durch geringere Schulgebühren oder eine bevorzugte Aufnahme geschaffen.[69] Auch für die Eltern sei eine Parallelgesellschaft ein unerwünschter Nebeneffekt der individuelleren Förderung, schreibt die Journalistin Julia Gerlach.[70]

Bei den Schülerinnen und Schülern dieser Schulen handelt es sich aber nicht um die wirklichen Problemkinder, die in unserem Bildungssystem auf der Strecke bleiben: In den Schulen der *Hizmet*-Bewegung finde vielmehr eine Elitenbildung statt, konstatiert die Expertin Claudia Dantschke. Es gehe nicht darum, die wirklich Leistungsschwachen zu fördern, sondern die Kinder mit Potenzial abzuschöpfen, die lediglich an den mangelnden interkulturellen Kompetenzen der Regelschulen scheitern, und diese sowie ihre Eltern für die eigene Bewegung zu gewinnen.[71] Den Eltern geht es währenddessen um die sozialen Aufstiegsmöglichkeiten und – im Falle einer gläubigen Familie – um eine mit dem Islam konforme Werteerziehung. Um ihren Kindern diesen Zugang zu sichern, engagieren sich manche Eltern schon früh in dem örtlichen Netzwerk der Bewegung.

Zitat: ***„Auch die Tochter von Seçkin Çakır will zum Dialog-Gymnasium. […] Und obwohl Çakırs Tochter noch die Grundschule besucht, ist er bereits Mitglied des Fördervereins geworden und spendet für die Schule."***

Günther Lachmann: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 4

Was die Zusammensetzung der Lehrerschaft angeht, so setzen die Trägervereine der *Hizmet*-Schulen in Deutschland vielfach auf Lehrpersonal aus der Mehrheitsgesellschaft. In Berlin oder Köln werden die Schulen z.B. von Deutschstämmigen geleitet. Andere Lehrerinnen und Lehrer wiederum haben eine *Hizmet*-Schule besucht oder in einem der Wohnheime gewohnt. Sie fühlen sich den Werten und Idealen der Bewegung eng verbunden und engagieren sich nun als Lehrkräfte.

Zitat: ***„Viele Leiter und Lehrer der Schulen, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Türkei, sind Pädagogen, die sich sehr stark in der* Cemaat *engagieren. Die* Cemaat *stellt sicher, dass qualifizierte und motivierte Menschen innerhalb des Netzes dorthin gehen, wo ihre Dienste gebraucht werden. In den Schulen gibt es auch Lehrer, die nicht Teil der Gülen-Bewegung sind und möglicherweise noch nie von Fethullah Gülen gehört haben. Doch ohne den Enthusiasmus der von Gülen inspirierten Lehrer, die ihre Arbeit als Dienst an Gott betrachten, würden diese hochwertigen Schulen gar nicht existieren."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 62.

Der von Ebaugh beschriebene Trend ist bislang in der Türkei oder anderen Ländern, wo diese Schulen bereits über eine Generation bestehen, ausgeprägter als etwa in Deutschland, wo es diese Schulen erst seit zehn Jahren gibt. Hier fehlt der Bewegung altersbedingt noch eine ausreichende Zahl an ausgebildeten pädagogischen „Eigengewächsen".

Besondere Merkmale der Lehrerschaft sind die intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler auch über die reguläre Schulzeit hinaus und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dieses „Sich-Kümmern", so die Expertin Claudia Dantschke, sei heute nicht mehr an vielen Regelschulen gegeben, deshalb mache es bei den Gülen-nahen Schulen den besonderen Reiz aus.[72] Gleichzeitig wird die Zeit der intensiveren Auseinandersetzung mit einem Kind jedoch auch genutzt, um diesem Kind die Ideale der Bewegung vorzuleben und es zur Nachahmung zu animieren.

Zitat: ***„Den muslimischen Schülern hilft das durch das Bildungsnetzwerk erteilte Wissen nach Aussagen von Lehrern, mündige Gläubige zu werden, die im säkularen Umfeld ihren Glauben vertreten und leben."***

Bekim Agai: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 336.

Damit die Schulen als Arbeitgeber attraktiv sind – auch falls ein Umzug dafür erforderlich wird –, ist man beim Lehrpersonal um einen besonderen Service bemüht: Sie werden bei der Wohnungssuche unterstützt, erhalten eine Arbeitsplatzgarantie und in den *Hizmet*-Krankenhäusern etwa in der Türkei – auch bei Wohnsitz in einem anderen Land – vergünstigte medizinische Behandlungen.[73]

In Deutschland gibt es schätzungsweise 150 Nachhilfezentren und 15 bis 20 Schulen, die von *Hizmet*-Anhängerinnen und -Anhängern ins Leben gerufen wurden. Genaue Zahlen sind schwierig zu ermitteln, weil aktuell vielerorts neue Einrichtungen im Entstehen begriffen sind und sich nicht alle offen zu ihrer Nähe zur *Hizmet*-Bewegung bekennen.

Zitat: ***„Früher haben die Schulen jede Beziehung zur Gülen-Bewegung bestritten und jedem, der anderes behauptet, mit Klage gedroht."***

Martin Spiewak: Deutsch-Türkische Privatschule. S. 3.

Um dennoch die Bandbreite der Angebote und bereits ersichtliche längerfristige Pläne zu veranschaulichen, seien nachstehend die Strukturen der TÜDESB-Schulen in Berlin, der Dialog-Schulen in Köln und der BiL-Schulen in Stuttgart exemplarisch vorgestellt (Siehe S. 24, Schaubild 4).

Der Verein TÜDESB betreibt neben seinen Schulen – Stand 2010 – sechs Nachhilfezentren sowie vier Kindertagestätten im Berliner Raum,[74] Tendenz steigend. Mit dem Kauf des ehemaligen Kasernengeländes der alliierten Streitkräfte in Berlin Ende 2012 soll dort der Grundstein für einen kompletten Bildungscampus gelegt werden, der Bildung von der Kinderkrippe bis zum Abitur anbietet.[75] Aktuell betreibt der Verein auf dem Areal bereits seine Schulen, eine Mensa, eine Sporthalle und ein Laborgebäude.[76] Die Möglichkeit, bald eine komplette Schullaufbahn in den *Hizmet*-Strukturen zu durchlaufen, ist also absehbar.

Die Finanzierung solcher Baumaßnahmen speist sich zu großen Teilen aus Spenden örtlicher *Hizmet*-Gruppen. Für

Schaubild 4: Einige Gülen-nahe Schulen in Deutschland

TÜDESB (Berlin-Spandau)

- **Gymnasium**
  seit 2004; 220 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule
- **Sekundarschule**
  seit 2006; 160 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule
- **Grundschule**
  seit 2008; 150 Schüler
  bemüht um Anerkennung
- **Ende 2012:**
  Kauf eines 84.000 m²-Areals für einen integrierten Bildungscampus (Kindergarten, Schulen, Nachhilfe, Sprachschule)

DIALOG (Köln-Buchheim)

- **Gymnasium**
  seit 2007; 277 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule
- **Realschule**
  seit 2012; 24 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule

BiL (Stuttgart-Bad Cannstatt)

- **Gymnasium**
  seit 2004; 350 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule
- **Realschule**
  seit 2006; 155 Schüler
  staatl. anerk. Ersatzschule
- **Anfang 2013:**
  Neubau-Eröffnung für 670 Schüler auf einem 9.300 m²-Areal
  (Ausbau auf 1.000 Plätze möglich)
- **Pläne für den Altbau:**
  evtl. eine Grundschule und/oder eine Kindertagesstätte

(nach Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 16 und S. 179-182)

die Dialog-Schulen in Köln beispielsweise beschreibt die Journalistin Tuba Tuncak, dass sich der Trägerverein aus vier Quellen finanziert:

- Mitgliedsbeiträgen,
- Spendengeldern,
- den Erträgen der Nachhilfeeinrichtungen und
- einem zehnprozentigen Landeszuschuss.[77]

Dieser Trägerverein habe rund 600 dauerhafte Spenderinnen und Spender, auf die er langfristig zurückgreifen könne, schrieb der Journalist Günther Lachmann 2011, die zu den 17,5 Millionen Euro eines damals geplanten Neubaus drei Millionen Euro beisteuerten.[78] Die hohe Zahl an Dauer-Spenderinnen und -Spendern (die doppelt so hoch ausfällt wie die eigentliche Schülerschaft des Gymnasiums) ebenso wie der erzielte Spendenbetrag zeigen die hohe Bindung an die Bewegung.

In Stuttgart werden nach dem Umzug in einen größeren Neubau Anfang 2013 bereits Pläne für die weitere Verwendung des früheren Schulgebäudes erörtert. Während die Stadt eine Kindertagesstätte favorisiert, wünscht sich der Trägerverein eine Grundschule, um den Eltern vor Ort „eine Privatschul-Laufbahn aus einem Guss" für ihre Kinder anzubieten.[79] Der Trägerverein denkt nun darüber nach, beides einzurichten, da die Kindertagesstätte mit vor Ort dringend benötigten Betreuungsplätzen die Chance eröffnet, im späteren Verlauf auch Kinder nichttürkischer Eltern für seine Schulen zu gewinnen.[80] Hier zeigt sich der Pragmatismus, den die Bewegung an den Tag legt: Einerseits ist ihr sehr daran gelegen, ihre Strukturen vor Ort zu festigen und auszubauen, andererseits ist sie – organisatorisch, aber wohl auch finanziell – flexibel genug, um auf die Wünsche der lokalen Politik und/oder Bevölkerung Rücksicht zu nehmen und damit für sich und ihr Engagement zu werben.

Neben diesen und vielen weiteren Schulen in den Ballungsräumen der Bundesrepublik gibt es auch ein Internat der Bewegung in Paderborn/Geseke. Der Trägerverein nennt sich Regenbogen Bildungswerkstatt. An dem Internat sind Kinder aus ganz Deutschland eingeschrieben, die hier gemeinsam lernen – und leben.

WOHNHEIME UND WOHNGEMEINSCHAFTEN

Wie bei den Schulen, Universitäten und *Dershanes* in der Türkei bilden die Wohnheime und Wohngemeinschaften auch in anderen Ländern der Welt einen Ort, an dem junge Menschen gemäß den streng konservativen Moralvorstellungen Fethullah Gülens gemeinsam leben. Lokale Spenderinnen und Spender finanzieren die Wohnungen oder Heime und bieten auswärtigen Schulkindern und Studierenden dadurch kostengünstigen bis kostenlosen Wohnraum. Geleitet werden die nach Geschlecht getrennten Wohneinheiten – wie in der Türkei – durch einen *ağabey* (älteren Bruder) oder eine *abla* (ältere Schwester), denen Gehorsam geschuldet wird. Ebenso dienen die Wohneinheiten, wie in der Türkei, als Versammlungsorte für die *sohbets* (Gespräche) der lokalen Gülen-Gruppen.

Insbesondere diese Studentenhäuser (*öğrenci evleri*) oder auch „Lichthäuser" (*ışık evleri*) bieten immer wieder Raum für Spekulationen, weil sie – auch in ihrer Eigenschaft als private Wohneinheiten – in sich geschlossene Räume darstellen, in die Außenstehende nur selten Einblicke bekommen. Die angestellten Vermutungen reichen daher von lediglich frommen, vielleicht sehr konservativen, Wohngruppen bis hin zu einer angenommenen religiösen Indoktrinierung und Gehirnwäsche der dort lebenden Kinder und Jugendlichen im Sinne der Lehren Fethullah Gülens.[81]

Zitat: ***„Der moralische und soziale Druck, sich der Norm in diesen Wohngemeinschaften unterzuordnen, sich gottesfürchtig und gehorsam zu verhalten, ist sehr hoch. Wer diesem Druck nicht standhält und die Gemeinschaft verlässt, verliert damit auch seine soziale Gemeinschaft, fühlt sich ausgegrenzt und minderwertig. Keiner der jungen Menschen,***

die sich entscheiden, nicht mehr Teil dieser Bewegung zu sein, will offen über die eigenen Erlebnisse in diesen Wohngemeinschaften und über die Bewegung sprechen, es herrscht regelrecht Angst vor weiterer Isolation und Stigmatisierung."

Claudia Dantschke: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

Eine Berliner Doktorandin, Kristina Dohrn, versucht aktuell im Rahmen ihrer Dissertation unter anderem Licht ins Dunkel um diese Wohngemeinschaften zu bringen, und hat verschiedene von ihnen untersucht. Sie beschreibt in einer Reportage des Deutschlandradio, dass manche Wohngemeinschaften strengen religiösen Vorgaben folgten, andere ihr Zusammenleben dagegen lockerer organsierten.[82]

Zitat: ***„[Hier] traf Dohrn auf eine gottesfürchtige, konservative Welt, in der man gemeinsam lebt, lernt und fünfmal am Tag betet. Alkohol ist tabu, Damen- beziehungsweise Herrenbesuch ebenso. Und um zwanzig Uhr sollte jeder zu Hause sein. Dann liest man den Koran, die Werke Gülens und diskutiert, was die Worte des Meisters für das eigene Tun bedeuten."***

Martin Spiewak Deutsch-Türkische Privatschule. S. 4-5.

Gleichzeitig schildert Dorn, dass gerade Kinder und Jugendliche aus religiöseren oder konservativeren Familien gezielt angesprochen und aus der Schule heraus zu den *sohbets* der Wohngemeinschaften eingeladen werden, um sie für die *Hizmet*-Bewegung und ihre Aktivitäten zu gewinnen.[83]

Somit sind es nicht nur die Schulen, die aktuell wegen ihrer vorwiegend türkeistämmigen und muslimischen Schülerschaft kritikwürdig sind, sondern noch vielmehr die undurchsichtigen Aktivitäten und Mechanismen der Wohnheime und Wohngemeinschaften, auf die wir als Gesellschaft einen genaueren Blick werfen sollten.

MEDIEN

Zitat: ***„Meine Grundsätze bei Medien sind: die Wahrheitstreue bei der Berichterstattung; das Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung bei der Veröffentlichung; die Notwendigkeit, einer breiten Palette von Meinungen eine Plattform bieten. Ich bin der Ansicht, dass Medien einen Beitrag leisten können, in der Gesellschaft eine demokratische und tolerante Kultur gegenseitigen Respekts zu etablieren."***

Fethullah Gülen In: Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch. S. 14.

Seit den 1980er Jahren war es ein Ziel Gülens, neben den regierungstreuen Medien in der Türkei weitere Medien ins Leben zu rufen, die eine größere Palette an Meinungen zuließen und damit auch seinen Lehren als Sprachrohr dienen konnten.[84] Seit dieser Zeit hat die *Hizmet*-Bewegung Medien in jedem Segment der Medienbranche etabliert: Fernsehsender, Radiostationen, Internetseiten, Zeitungen, Zeitschriften und die Nachrichtenagentur *Cihan Haber Ajansi* (Weltnachrichtenagentur). Diese sind nicht nur in der Türkei aktiv, sondern überall dort, wo Anhängerinnen und Anhänger des *Hizmet*-Gedankens wirken. Oftmals gibt es auch lokale Medienableger in der jeweiligen Landessprache, denn die Medien bilden das einende Moment der Bewegung und sollen die Arbeit der Bewegung nach außen und innen gleichermaßen veranschaulichen. Sie berichten über die weltweiten *Hizmet*-Projekte und zeigen so auf, dass auf der ganzen Welt Menschen inspiriert von den Idealen Gülens aktiv sind. Die Medien sorgen somit – zusätzlich zu den örtlichen *Hizmet*-Netzwerken – für ein virtuelles Gemeinschaftsgefühl, das die Menschen in ihren *Hizmet*-Aktivitäten bestärkt.

Gesteuert werden die europäischen Medienaktivitäten von Offenbach aus durch den Mutterkonzern, die World Media Group.

Im Printbereich ist die türkische Tageszeitung *Zaman* (Zeit) mit einer täglichen Auflage von 1,1 Millionen Exemplaren die größte Tageszeitung der Türkei, vor *Posta* mit 460.000 und Hürriyet mit 430.000 Exemplaren, die damit weit abgeschlagen dahinterliegen.[85] Sie hat also unmittelbaren und flächendeckenden Einfluss auf die Meinungsbildung in der Türkei. In *Today's Zaman* hat sie zudem einen internationalen, englischsprachigen Ableger.

Wie groß der Einfluss dieser Zeitung auch bei eher trivialen Dingen ist, zeigten 2008 die Ergebnisse einer Leserumfrage der amerikanischen Zeitschrift *Foreign Policy* und der britischen Zeitung *Prospect* nach den 100 einflussreichsten Intellektuellen der Welt. Bei dieser belegte der islamische Prediger Fethullah Gülen, der außer bei Türkeistämmigen kaum bekannt ist, Platz 1 und verwies bekanntere Persönlichkeiten wie Noam Chomsky, Al Gore oder Umberto Eco auf hintere Plätze.[86] 500.000 der online für Gülen abgegebenen Stimmen waren eingegangen, nachdem *Zaman* über die Abstimmung berichtet und zur Teilnahme aufgerufen hatte.[87]
Die *Zaman* erhält zudem oftmals exklusive Berichterstattungsrechte über Aktivitäten und Debatten der *Hizmet*-Bewegung.[88] Im Herbst 2013 verbreitete sie etwa die Nachricht, dass Ministerpräsident Erdoğan die Schließung der *Dershanes* in der Türkei beabsichtigt. Einen weiteren Bericht widmete sie einem Regierungsdokument von 2004, in dem der türkische Regierungschef sich verpflichtet haben soll, auf Empfehlungen der Armee die Tätigkeiten der Gülen-Gruppe zu unterbinden.[89] Die Zeitung trägt auf diese Weise die aktuellen internen Machtkämpfe der AKP nach außen, um aufzuzeigen, dass auch die *Hizmet*-Bewegung ein Opfer von Erdoğans Machtpolitik zu werden droht, um dadurch Sympathien und Unterstützung zu generieren.
Auch der Europaableger *Zaman Avrupa* verfügt über Einfluss und gute Netzwerke: Die offizielle Einweihung der neuen Redaktion in der Landeshauptstadt Düsseldorf übernahm beispielsweise NRW-Ministerpräsidentin Han-

nelore Kraft persönlich. In Deutschland ist die *Zaman Avrupa* mit 30.000 Exemplaren die auflagenstärkste türkischsprachige Tageszeitung und verdrängt damit auch hier die Zeitung Hürriyet, die aktuell nicht expandiert, sondern sogar ihre Zentralredaktion für Europa geschlossen hat.[90]

Als deutschsprachiges Medienorgan fungiert das Internetportal Deutsch-Türkisches Journal (DTJ): Es bringt Übersetzungen von *Zaman*-Artikeln sowie Artikel mit Deutschlandbezug.

Im Zeitschriftenbereich erscheint die türkischsprachige *Yeni Ümit* (Neue Hoffnung) in dem gleichnamigen Verlag, der sich die Schwerpunkte religiöses Wissen und Kultur auf die Fahnen geschrieben hat. In Deutschland vertreibt der Main-Donau-Verlag (früher Fontäne-Verlag) vierteljährlich das Magazin *Die Fontäne – Zeitschrift für Kultur, Wissenschaft und Dialog*.

Zitat: ***„Die ‚Vierteljahreszeitschrift für Religion, Kultur und Wissenschaft' ist relativ aufwändig und ansprechend gemacht. Auf den ersten Blick springt der hohe Anteil an naturwissenschaftlichen Themen ins Auge. […] Grundtenor der Wissenschaftsbeiträge ist, die Schöpfung als einzigartiges Kunstwerk Gottes nahezubringen und so auf die wahre Religion aufmerksam zu machen."***

Friedmann Eißler: Für die Scharia. S. 21.

In der Fernsehbranche bildet der türkischsprachige Fernsehsender *Samanyolu Televizyonu* (Milchstraßen-TV) das Sprachrohr der *Hizmet*-Bewegung. Er wurde 1993 mit dem Ziel in Betrieb genommen, „ausgewogen, objektiv und sozial verantwortungsvolle Nachrichten zu senden, Familien Orientierung zu bieten und auf die Darstellung von Sexualität und Gewaltverbrechen zu verzichten", wie Ebaugh Fethullah Gülens Anliegen zusammenfasst.[91]

Ergänzt wird das TV-Angebot der Bewegung durch die Sender Ebru TV USA und Ebru TV (in Europa). Nach eigenen Worten bietet Ebru-TV „ein Vollprogramm, das unterhält, informiert und inspiriert"[92]. Ebru unterhält zudem einen Radiosender.

Auch ein Medienvertreterverband ist entstanden: die Journalisten- und Schriftsteller-Stiftung (*Gazeteciler ve Yazarlar Vakfi*, kurz: GYV). Die Stiftung gibt es seit 1994 und hier hatte Fethullah Gülen in den ersten zehn Jahren den Ehrenvorsitz inne,[93] während er bei den anderen Medien entweder nur die Idee zur Gründung gegeben hatte, wie bei *Samanyolu TV* oder *Zaman*, oder die Gründerinnen und Gründer von seinen Idealen inspiriert waren. Die Journalisten- und Schriftsteller-Stiftung vertreibt Bücher, insbesondere die von Gülen, und kommt damit auf jährliche Einnahmen zwischen 300.000 und 500.000 Dollar.[94] Außerdem organisiert sie Konferenzen über tagesaktuelle Fragen, die von Spendengeldern von lokalen Gülen-nahen Unternehmerinnen und Unternehmern getragen werden.[95] Zudem tritt der Verband als Sprachrohr zur Verteidigung der *Hizmet*-Bewegung gegen Kritik von außen auf.[96]

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND GESUNDHEITSVORSORGE

Im Entwicklungshilfesektor verfügt die *Hizmet*-Bewegung über ein eigenes, weltweit aktives Hilfswerk mit dem Namen *Kimse Yok Mu* (KYM), zu Deutsch: „Ist irgendjemand da?". Es wurde 1999 gegründet, nachdem ein Erdbeben die Region Marmara in der Türkei erschüttert hatte und die Menschen dort auf Nothilfe und Unterstützung zum Wiederaufbau angewiesen waren.[97] Der Sender *Samanyolu TV* berichtete über das Beben und den Wiederaufbau und bewegte viele dazu, zu spenden.

Zitat: ***„Den Bedürftigen zu helfen, ist religiöse und ethische Verpflichtung eines Muslims. Dass ein Muslim diese Verpflichtung komplett dem Staat überlässt, darf nicht der Fall sein. Zudem sind Hilfs- und Wohltätigkeitsaktionen ein Ansatz, aus unterschiedlichsten Gründen verursachte Spannungen und Anfeindungen innerhalb einer Gesellschaft zu beseitigen."***

Fethullah Gülen in: Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch. S. 15.

Um die Spenden effizienter zu verwalten, wurde in der Folge die Nichtregierungsorganisation *Kimse Yok Mu*, *Verein für Solidarität und Hilfeleistung* ins Leben gerufen. Heute wirbt sie jährlich über 16 Millionen Dollar an Spendengeldern ein[98] und betreibt Flüchtlingshilfeprojekte in Syrien, Myanmar und Bangladesch, baut Brunnen und Schulen, kümmert sich um Waisenkinder und hilft Menschen, die am Grauen Star leiden.[99]

Im Gesundheitsbereich betreiben Anhängerinnen und Anhänger der *Hizmet*-Bewegung in der Türkei sechs Krankenhäuser (Stand 2010), die mit Technologie auf dem neuesten Entwicklungsstand und Personal mit erstklassiger Ausbildung ausgestattet sind. Fethullah Gülen zog es dennoch 1999 in die USA, um sich dort medizinisch behandeln zu lassen, und auch heute verweist er – als Begründung für sein dortiges Verweilen – auf die besseren Versorgungsmöglichkeiten in den USA. Ähnlich wie im Bereich der Schulen werden auch in den Krankenhäusern gezielt vergünstigte Angebote für die Menschen des Einzugsgebiets geschaffen, wobei etwa der Fehlbetrag zu den eigentlichen Behandlungskosten durch Spendengelder abgedeckt wird. Ebaugh beschreibt zudem, dass eigenen Angestellten ebenso wie Angestellten anderer *Hizmet*-Einrichtungen Vorteile eingeräumt werden: Lehrkräfte zahlen, wie bereits geschildert, (egal, wo ihre Schule in der Welt auch angesiedelt sein mag) im Istanbuler *Sema*-Krankenhaus nur 20 Prozent der regulären Behandlungsgebühren.[100]

Zitat: ***„Zwar existiert in der Türkei eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, doch kommt die Krankenkasse nicht für alle Kosten auf, die in privaten Krankenhäusern anfallen. Für manche Behandlungen, zum Beispiel bei Herzproblemen, bei Intensiv-Pflege und bei Augenbehandlungen, verlangt das [Sema-]Krankenhaus nur den Betrag, den die Krankenkasse übernimmt."***

Helen Rose Ebaugh: Die Gülen-Bewegung. S. 168.

Durch ihre Anhängerinnen und Anhänger und deren Unternehmen verfügen die *Hizmet*-Einrichtungen somit auch im Nothilfe- und Gesundheitssektor über ein massives Spendenvolumen, das sie investieren können. Als wirtschaftlich gut aufgestellte Bewegung stößt die *Hizmet*-Bewegung dabei mit ihren Projekten und Dienstleistungen insbesondere in unterentwickelte Regionen und Sektoren vor, wo die Hilfe am nötigsten ist und andere – mit begrenzteren Mitteln – zu wenig oder gar nicht aktiv sind. Durch die geleistete Hilfe interessiert sie die Menschen für ihre Ideale und Werte und gewinnt neue Anhängerinnen und Anhänger. Somit bietet sie an der Oberfläche erstklassige Dienstleistungen – oftmals ohne lokale Konkurrenten –, während sie unterschwellig für die konservativ-islamischen Wertvorstellungen und Lehren Fethullah Gülens wirbt. Sie verhält sich damit nicht anders als etwa christliche Hilfswerke, die in ihren Hilfsprojekten oftmals auch den christlichen Gedanken mitschwingen lassen, jedoch negieren die Gülen-nahen Einrichtungen vielfach noch ihre Inspiration durch Gülen und seine Ideale.

DIALOGINITIATIVEN UND AUSSENDARSTELLUNG

Viele der gegründeten Schulen und Nachhilfeeinrichtungen haben den Ruf, „Türkeneinrichtungen" zu sein: gegründet von Türkeistämmigen und in der Hauptsache frequentiert von Schülerinnen und Schülern mit türkischem Migrationshintergrund. Der zusätzlich immer wieder geäußerte Verdacht, eine islamistische Agenda zu vertreten, hat dazu geführt, dass die Bewegung sich intensiv um Dialog, interreligiöse Kontakte und prominente Fürsprecherinnen und Fürsprecher aus der Mehrheitsbevölkerung bemüht. Bei Veranstaltungen etwa ist der Ehrgeiz groß, durch eine starke Präsenz Ehrenamtlicher und eine reibungslose Organisation dem landläufigen Bild von „unorganisierten Migrantenvereinen" zu widersprechen.

Auch bei der Namensgebung ihrer Bildungsvereine liegt ihnen viel daran, sich den Anschein interkultureller oder auf Dialog ausgerichteter Einrichtungen zu geben. Dennoch setzt sich das Publikum, wie beschrieben, fast ausschließlich aus türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten zusammen. Die Beiräte sind daher häufig mit lokalen – manchmal bundesweit bekannten – Größen aus der Politik, den Medien oder der Gesellschaft besetzt.

Die Expertin Claudia Dantschke bezeichnet die Konferenz „Muslime zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen" 2009 an der Universität Potsdam als das „Coming Out" der Bewegung in Deutschland. Obwohl die Anhängerinnen und Anhänger der Bewegung bereits seit 1994 auch in Deutschland[101] viele Einrichtungen im Bildungsbereich gegründet hatten, waren weder die Bewegung noch ihr Ideengeber und geistiger Motor Fethullah Gülen hier im Lande bekannt. Dies sollte sich ab dem Zeitpunkt dieser Konferenz ändern: Die Bewegung war in der Zwischenzeit – zahlenmäßig, finanziell und organisatorisch – so stark angewachsen, dass sie selbstbewusster in der Öffentlichkeit auftreten wollte. Weitere Konferenzen, wie etwa an der Ruhr-Universität Bochum, folgten. Die erwähnte Konferenz in Potsdam hatte als Unterstützer das Institut für Religionswissenschaften der Universität Potsdam, das Deutsche Orient-Institut, das liberal-jüdische Abraham-Geiger-Kolleg an der Universität Potsdam und die Evangelische Akademie zu Berlin gewonnen. Organisiert wurde sie vom Gülen-nahen Forum für interkulturellen Dialog Berlin e.V. (FID). In dessen Beirat wiederum sitzen Persönlichkeiten aus eben diesen Unterstützerinstitutionen, wie

- der Rektor des Abraham Geiger Kollegs, Rabbiner Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Homolka,
- die Studienleiterin für Interreligiösen Dialog der Evangelischen Akademie zu Berlin, Dr. Erika Godel,
- der Direktor des Deutschen Orient-Instituts Dr. Gunter Mulack sowie darüber hinaus
- die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süssmuth und
- der Publizist Dr. Jochen Thies.

Der Rektor des liberal-jüdischen Abraham-Geiger-Kollegs, Rabbiner Walter Homolka, beispielsweise wird häufig und gerne zitiert, weil er die *Hizmet*-Bewegung auf besagter Konferenz mit dem liberalen Judentum des 19. Jahrhunderts verglichen hatte, das ebenfalls seine religiöse Identität mit Bildung und Integration in die säkulare Umwelt verbunden habe.[102] Das religiös motivierte Engagement der Bewegung soll somit für unsere eher säkular aufgestellte deutsche Gesellschaft relativiert werden.

Auch die Anwesenheit des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann bei der Eröffnung des Neubaus der Stuttgarter BiL-Schule oder die Gewinnung der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft für die Eröffnung des Düsseldorfer *Zaman*-Büros reihen sich in diese Bemühungen um gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz auf möglichst hoher politischer Ebene ein.

Zitat: ***„In Europa werden islamistische Organisationen nur als Gefahr eingestuft, wenn sie Anschläge mit vielen zivilen Opfern verüben. Die Hizmet-Bewegung kommt jedoch in einem modernen Gewand daher: Sie setzt auf Bildung, fördert benachteiligte Migrantenkinder, wirbt für einen respektvollen Umgang mit dem Islam und den Dialog mit anderen. Das klingt alles sehr positiv, weil es das ist, was wir hören wollen. Doch hierin liegt die große Gefahr: Diese Menschen machen den Islam – in ihrer Interpretation – salonfähig, während kaum jemand darauf schaut,***

welche Wertvorstellungen sie eigentlich vertreten. Ihr Ziel ist eine Islamisierung der Gesellschaft – nicht nur in der Türkei, sondern überall dort, wo Musliminnen und Muslime leben. Religion ist für sie keine reine Privatsache, sondern das gesamte Leben wird durch den Islam bestimmt. Ich befürchte, dass diejenigen, die diese Bewegung heute gutheißen und unterstützen, dies in einigen Jahren bereuen werden. Die Ideologie, die die Anhängerinnen und Anhänger Gülens vertreten, unterscheidet sich in Nichts von anderen islamistischen Gruppen. Der einzige Unterschied ist, dass sie – ganz modern – nicht mit Waffen, sondern mit Bildung ihre Ideologie verbreiten und mit guten Worten gegenüber der Öffentlichkeit ihre wahren Ziele verhüllen."

Turgut Öker: Vorsitzender Alevitische Union Europa (AABK)

In ihrer Außenwirkung sind diese Vereine somit sehr stark darum bemüht, nicht den Anschein zu erwecken, Parallelstrukturen oder gar Parallelgesellschaften zu begründen. Sie treten zudem als Lobbyvereine auf, die in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik für ihre „interkulturellen" Aktivitäten und die bildungspolitische Förderung benachteiligter Migrantenkinder werben. Gleichermaßen sollte jedoch in den vorangegangenen Abschnitten deutlich geworden sein, dass bislang noch viele von ihnen ihre geistige Inspiration durch Fethullah Gülen gerne unter den Teppich kehren möchten.

Zitat: ***„Viele aus der Mehrheitsbevölkerung gehen mit Vorurteilen oder festen Vorstellungen in die Einrichtungen der* Hizmet*-Bewegung. Da sie von Türkeistämmigen und oftmals auch in Randgebieten errichtet sind, bringen sie die üblichen Erwartungen an soziale Brennpunkte und Migrantenkinder mit. In den Einrichtungen sind sie dann positiv überrascht, dass es kaum türkische Lehrerinnen und Lehrer gibt, dass auf dem Schulhof Deutsch gesprochen wird, dass die Gebäude modern und exzellent ausgestattet sind, dass die Kinder wohlerzogen und fleißig sind und dass die Eltern sich interessiert einbringen und engagieren. Ein tiefergehender Blick in das Netzwerk, das hinter den Schulen steht, und die Inhalte, die nicht an den Schulen, wohl aber in der dazugehörenden Gemeinschaft zirkulieren, wird dann nicht mehr vorgenommen. Aber gerade dies ist notwendig."***

Claudia Dantschke Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".

Ebenso wird versucht, eine kritische Betrachtung der *Hizmet*-Bewegung durch die Medien, Politik oder Weiterbildungsangebote zu verhindern. Schlechte Publicity würde den Schulen und damit der Bewegung das Fundament entziehen, auf dem beide stehen. So weist etwa Ercan Karakoyun, der die „Arbeitsgruppe *Hizmet* in Deutschland" koordiniert, Kritik an der Bewegung pauschal als extremistisch motiviert zurück und belehrt die Menschen in einem Beitrag auf dem Internetportal „Deutsch-Türkisches Journal"[103]:

„Die Sympathisanten kommen [.] aus allen Lagern. [...] Die Kritiker der Bewegung lassen sich in erster Linie in folgenden Lagern verorten: türkische und kurdische (Ultra-)Nationalisten, radikale Islamisten und ideologische Islamgegner, außerdem fanatische Kemalisten. Für türkische (Ultra-)Nationalisten ist Gülen ein Geheimagent des Westens, der die Türkei dem Westen unterordnen will. Für kurdische (Ultra-)Nationalisten und Anhänger der Terrororganisation der PKK ist er dagegen jemand, der die Assimilation der Kurden will. Sie sehen in Gülen einen Gegner, da er mit seinen Ideen zum kurdisch-türkischen Dialog der PKK den Nährboden für ihren Terror entzieht. Für radikale Islamisten ist Gülen eine Person, die mit den Ungläubigen an einem Tisch sitzt und sich für einen Dialog mit diesen engagiert. Für Islamgegner ist er hingegen ein zu gläubiger Muslim. [...] Ich wünsche mir daher von Entscheidungsträgern der Mehrheitsgesellschaft in erster Linie, dass sie sich stets genau anschauen, aus welchem Lager eine Kritik vorgebracht wird."

---

40 Rasche, Uta: „Bil"-Schulen in Deutschland. S. 3.
41 Lachmann, Günther: Die Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 2.
42 Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung. S. 226.
43 Lachmann, Günther: Die Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 2.
44 Vgl. Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 44-56.
45 Eißler, Friedmann: Die Gülen-Bewegung. S. 4.
46 Europäische Stabilitätsinitiative (ESI): Islamische Calvinisten – Umbruch und Konservatismus in Zentralanatolien.
47 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 196.
48 Eißler, Friedmann: Die Gülen-Bewegung. S. 2.
49 Eißler, Friedmann: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung".
50 Dantschke, Claudia: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".
51 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 214.
52 Ebd. S. 109.
53 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 109.
54 Internationale Politik (IP): Länderstudie Türkei. S. 43.
55 Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 108-109.
56 Agai, Bekim: Porträt Fethullah Gülen. S. 3.
57 Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. S. 180.
58 Bozay, Kemal: Vortrag „Private Bildungsinitiativen der Gülen Bewegung vor Ort".
59 Internationale Politik (IP): Länderporträt Türkei. S. 27.
60 Bund Deutscher Dialog Institutionen: Mitglieder.
61 Vgl. Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 184.
62 Vgl. Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 4.
63 Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 179ff.
64 Jung, Dorothea: Umstrittene Bildungsinitiative. S. 3.
65 Spiewak, Martin: Deutsch-Türkische Privatschule. S. 3.
66 Ebd.
67 Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 102-103.

[68] Vgl. Rasche, Uta: „Bil"-Schulen in Deutschland. S. 3.
[69] Martin Spiewak: Deutsch-Türkische Privatschule. S. 3.
[70] Gerlach, Julia: Die Traumschule. S. 2.
[71] Dantschke, Claudia: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".
[72] Ebd.
[73] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 193.
[74] Spiewak, Martin: Deutsch-Türkische Privatschule. S. 2.
[75] Jung, Dorothea: Umstrittene Bildungsinitiative. S. 1.
[76] Ebd.
[77] Tuncak, Tuba: Deutsch-Türkische Privatschulen. S. 1.
[78] Lachmann, Günther: IslamBewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 4.
[79] Rasche, Uta: Gebildet, höflich, muslimisch. S. 4.
[80] Ebd.
[81] Vgl. etwa Brauns, Rüssmann sowie Uebel/Uğurlu.
[82] Jung, Dorothea: Umstrittene Bildungs initiative. S. 4.
[83] Ebd.
[84] Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 5.
[85] Internationale Politik (IP): Länderporträt Türkei. S. 39.
[86] Steinvorth, Daniel: Fethullah Gülen Bewegung. S. 1.
[87] Ebd.
[88] Eißler, Friedmann: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung".
[89] Bernath, Markus: Erdogan unterschrieb Beschluss gegen Prediger Gülen. S. 1.
[90] World Media Group: Zaman eröffnet Landesredaktion in Düsseldorf. S. 1.
[91] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 157-158.
[92] Vgl. Ebru TV: Homepage – Über uns.
[93] Steinvorth, Daniel: Fethullah Gülen Bewegung. S. 2 sowie Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 163.
[94] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 163.
[95] Ebd.
[96] Vgl. etwa: Journalists and Writers Foundation: JWF statement on allegations against Hizmet movement.
[97] Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. S. 186.
[98] Ebd. S. 187.
[99] Vgl.: Kimse Yok Mu: Campaigns and Projects.
[100] Helen Rose Ebaugh: : Die Gülen-Bewegung. S. 171.
[101] Dantschke, Claudia: Vortrag „Die *Hizmet*-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland".
[102] Zitiert bei Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. S. 6.
[103] Karakoyun, Ercan: Eine Gegenüberstellung.

Schluss-bemerkungen

Nachdenklich stimmen sollte uns in Bezug auf die *Hizmet*-Bewegung nicht die Tatsache, dass es eine religiöse Motivation ist, die bürgerschaftliches Engagement und den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg auslöst. Ähnliche Ansätze finden sich auch in den Projekten und sonntäglichen Kollekten der Kirchen oder den alljährlichen Spendenaufrufen christlicher Hilfswerke zur Weihnachtszeit. Tiefergehende Überlegungen und Debatten erfordern vielmehr die Wertvorstellungen, die innerhalb dieser Bewegung transportiert werden, sowie die Mechanismen und langfristigen Auswirkungen, die sich in dieser und für unsere Gesellschaft insgesamt entwickeln.

Wofür genau steht der islamische Prediger Fethullah Gülen eigentlich?

Für Fethullah Gülen bildet der Islam die moralische Grundlage allen Lebens. Dies beinhaltet, dass Koran und Hadith für ihn absolute Wahrheiten sind, die den Überbau auch für Wissenschaft und Politik bilden. Obwohl der Islam, so Gülen, keine bestimmte Regierungsform vorschreibt, so muss die gewählte Form doch im Einklang mit den Grundprinzipien des Islams stehen. Hier sind insbesondere das Frauenbild des Predigers, sein Umgang mit Minderheiten und seine Verwicklungen in die türkische Geschichte und Tagespolitik in demokratischer Hinsicht fragwürdig. Seine Unterstützung türkisch-nationalistischer Vorstellungen und sein Verständnis des interkulturellen Dialogs zeugen dabei eher von einem Nebeneinander bei Bewahrung der eigenen Grundprinzipien als von einem Zugehen aufeinander und Treffen in der Mitte zur Beschreitung eines gemeinsamen Weges.

Was wird in den Bildungseinrichtungen vermittelt und welche Auswirkungen hat es auf unser Zusammenleben, wenn die Kinder dieser Einrichtungen „unter sich bleiben“?

Die Bildungseinrichtungen der *Hizmet*-Bewegung zeichnen sich durch eine exzellente Ausstattung und intensive Betreuungskonzepte für die Schülerinnen und Schüler aus, was insbesondere Benachteiligten hilft. Der Beherrschung der türkischen Muttersprache wird ein großer Stellenwert beigemessen, sodass die persönliche Entwicklung der türkischen Muttersprachlerinnen und Muttersprachler unterstützt wird. Die Schulen sind jedoch kostspielig, der Leistungsdruck ist hoch und sie betreiben Elitenbildung – nur wer vielversprechend ist, wird langfristig unterstützt.

Zwar findet keine religiöse Unterweisung oder gar Indoktrinierung in den Schulen statt, aber es fehlt das Kennenlernen anderer Perspektiven und Lebensentwürfe durch Mitschülerinnen und Mitschüler anderer kultureller oder religiöser Herkunft – unersetzlich für das Zusammenleben in unserer pluralen Gesellschaft in Deutschland. Dieses Manko droht durch die in Planung befindlichen „Privatschullaufbahnen aus einem Guss“ zementiert zu werden.
Religiöse Wertvorstellungen im Sinne Gülens werden indirekt durch die Lehrkräfte und die muslimisch geprägten Trägervereine vermittelt, die als Vorbilder in ihrem Lebenswandel und Engagement fungieren. Auch die oftmals angeschlossenen Wohngemeinschaften arbeiten in diesem Sinne. Hier ist nicht das Zusammenleben nach gemeinsamen religiösen Wertvorstellungen kritikwürdig, vielmehr wirft der hohe Druck an Jugendliche, die sich entsprechend der Erwartungen des Umfelds zu verhalten haben, Fragen auf.

Welche Macht generiert die *Hizmet*-Bewegung und in welchen Bereichen üben die Anhängerinnen und Anhänger Gülens besonders ihren Einfluss aus?

Durch Anhängerinnen und Anhänger Gülens, die einer aufstrebenden unternehmerischen Mittelschicht angehören, generiert die *Hizmet*-Bewegung immense Geldsummen. Diese werden für Dienst-Projekte aufgewendet, die oftmals gerade dort Defizite und Mängel beheben, wo der Staat nicht oder nicht schnell genug aktiv wird. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement ist lobenswert, jedoch nicht uneigennützig. Die eigene Klientel wird bevorzugt behandelt – etwa bei der Aufnahme in kostengünstige Wohnheime oder bei der Behandlung in den Krankenhäusern. Auch beschränkt sich das Engagement auf Bereiche, die für die *Hizmet*-Bewegung selbst lebenserhaltend sind.

Mit dem Engagement verbunden ist immer auch ein Werben für die Ideale der Bewegung – offensiv oder indirekt durch das als vorbildlich zu verstehende Wirken der Anhängerinnen und Anhänger –, das allzu oft eine Monopolstellung vor Ort einnimmt, insbesondere in unterentwickelten Regionen und Ländern. In der Türkei sind Gülen-Anhängerinnen und -Anhänger in Politik, Justiz, Polizei und Bildung bereits omnipräsent und beginnen großen Einfluss auf das aktuelle Tagesgeschehen und die Erziehung nachwachsender Generationen auszuüben.
Hier in Deutschland stehen wir erst am Anfang der Elitenbildung. Diese neue Elite wird jedoch mittel- bis langfristig auch bei uns aktiv am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilhaben. Auch deshalb wären ein ehrliches Bekenntnis der einzelnen Akteurinnen und Ak-

teure zu ihrer Zugehörigkeit zur *Hizmet*-Bewegung und ein transparenter Dialog über die Ideale der Bewegung wünschenswert – und zwar nicht mit unterschiedlicher Verpackung je nach Adressatenkreis, sondern allumfassend.

Warum sieht ein Teil unserer Gesellschaft die Notwendigkeit, sich im Rahmen privater Strukturen selbst zu helfen?

Politik und Gesellschaft haben hier eindeutig versagt. Während noch lang und breit darüber diskutiert wird, ob wir nun ein Einwanderungsland sind oder nicht, leben in unserer Mitte eine Vielzahl Menschen unterschiedlichster religiöser und kultureller Herkunft. Sie wollen jetzt und hier aktiv teilhaben am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Landes und dieses nicht nur miterleben, sondern mitgestalten – unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Vorstellungen.

Wie viele Schulstudien zeigen, mangelt es uns jedoch bislang immer noch an einer schulischen Förderung, die dezidiert auf die Chancen und Herausforderungen eingeht, die es mit sich bringt, wenn die Kinder einer Klasse von zu Hause unterschiedliche, zum Teil auch gegensätzliche Wertvorstellungen, Traditionen, Sprachen, Sitten oder Glaubensvorstellungen mitbringen. Hier ist es unsere Aufgabe als Gesellschaft, interkulturell und interreligiös aufgestellte Bildungskonzepte aktiv einzufordern und zu konzipieren, die die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Gesellschaft nicht nur widerspiegeln, sondern als Stärke und Chance in einer globalisierten Welt verstehen und nutzbar machen.

Nicht der Rückzug und die Mobilisierung eigener, separater Ressourcen sollte das Ziel sein, sondern das gemeinschaftliche Angehen dieses Problems. Das aufgeschlossene und respektvolle Miteinander in einer pluralen Gesellschaft erlernt sich nicht in geschützten und abgeschiedenen „Biotopen“, sondern nur durch offenen Austausch und das Erleben und Diskutieren von Verschiedenheit und Gemeinsamkeit im alltäglichen gemeinsamen Leben und Arbeiten – und dies bereits ab dem Kindesalter und nicht erst als gefestigte Persönlichkeiten nach dem Durchlaufen einer systemeigenen Schullaufbahn.

Weiterführende Literatur, Adressen und pädagogische Materialien

Weiterführende Literatur über Fethullah Gülen und die *Hizmet*-Bewegung

Agai, Bekim (Hrsg.): Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938): Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts. In: Conermann, Stephan (Hrsg.): Bonner Islamstudien, Band 2. Hamburg-Schenefeld, 2. Auflage 2008.
sehr umfassendes und wissenschaftlich neutrales Werk über den Prediger und die Entstehung und Strukturen seines Netzwerks

Albayrak, Ismail (Hrsg.): Aus der Wissenswelt eines Intellektuellen. Fethullah Gülen. Main-Donau Verlag, Frankfurt am Main 2012.

Boos-Nünning, Ursula / Bultmann, Christoph / Uçar, Bülent (Hrsg.): Die Gülen-Bewegung zwischen Predigt und Praxis. Münster 2011.

Carroll, B. Jill: Kulturen im Dialog. Fethullah Gülens islamische Ideale und der Humanismus-Diskurs. Offenbach am Main, 2. Auflage 2009.

Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung. Eine empirische Studie. Freiburg im Breisgau 2012.

Eißler, Friedmann: Islamisierung profaner Arbeit als Dienst an der Menschheit. Zum Bildungsideal Fethullah Gülens. In: Hempelmann, Reinhard (Hrsg.): Religionsdifferenzen und Religionsdialoge. 50 Jahre EZW, EZW-Texte 210, Berlin 2010. S. 175-194

Eißler, Friedmann: „Islamisierung des Lebens"? Zitate aus Schriften der Gülen-Bewegung. In: Materialdienst der EZW 75/6 (2012). S. 215-220.

Ergene, M. Enes: Das neue Gesicht des Islams. Die Bewegung um Fethullah Gülen. Offenbach am Main 2008.

Ghadban, Ralph: Die Pseudo-Modernisten: Said Nursi und Fethullah Gülen. In: Ghadban, Ralph (Hrsg.): Islam und Islamkritik. Vorträge zur Integrationsfrage. Berlin, Tübingen 2011.

Harrington, James C.: (Un)abhängige Justiz. Die Gerichtsverfahren um Fethullah Gülen im Zuge der Demokratisierung der Türkei. Frankfurt am Main 2012.

Hermann, Rainer: Dem Menschen dienen. Die türkische Bewegung des Fethullah Gülen verbindet Islam und Modernität. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.10.2008.

Homolka, Walter / Hafner, Johann / Kosman, Admiel / Karakoyun, Ercan (Hrsg.): Muslime zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen. Freiburg im Breisgau 2010.

Hunt, Robert A. / Aslandoğan, Yüksel A. (Hrsg.): Muslim Citizens of the Globalized World. Contributions of the Gülen Movement, Somerset/NJ 2006.

Soltes, Ori Z. / Johnson, Margaret A. (Hrsg.): Preventing Violence and Achieving World Peace. The Contributions of the Gülen Movement. New York u.a. 2013.

Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. Einblicke in die Bildungsinitiativen der Gülen-Bewegung. Freiburg im Breisgau 2013.

Uebel, Cornelia / Uğurlu, Yüksel: WDR-Reportage „Der lange Arme des Imam". In: Die Story, vom 15.04.2013.

Yılmaz, Ihsan / Weller, Paul (Hrsg.): European Muslims, Civility and Public Life. Perspectives On and From the Gülen Movement. London 2012.

Weiterführende Literatur von Fethullah Gülen und der *Hizmet*-Bewegung

Abdullah, Aymaz: Maria. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Büyükcelebi, Ismail: Die Prophetenschaft und der Prophet Muhammad. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Büyükcelebi, Ismail: Der Islam – eine universelle Religion. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Büyükcelebi, Ismail: Gott – Existenz, Einheit, Attribute. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Büyükcelebi, Ismail / Haylamaz, Reşit: Jesus. Seine Mission und seine Wunder. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Die Fontäne, Vierteljahreszeitschrift für Religion, Kultur und Wissenschaft. Main-Donau Verlag, Frankfurt am Main (früher: Fontäne-Verlag).

Gülen, M. Fethullah: Aufsätze, Perspektiven, Meinungen. Mörfelden-Walldorf 2004.

Gülen, M. Fethullah: Das Leben nach dem Tod. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Gülen, M. Fethullah: Der Prophet als Befehlshaber. Izmir/Türkei o. J.

Gülen, M. Fethullah: Die Grundlagen des islamischen Glaubens. Verständnis und Glaube. Institut für Information über Islam und Dialog (INID) (Hrsg.). Hamm, 2. überarbeitete Auflage 2003.

Gülen, M. Fethullah: Die Notwendigkeit interreligiösen Dialogs – eine muslimische Perspektive. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Gülen, M. Fethullah: Grundlagen des islamischen Glaubens. 3. überarbeitete Auflage. Mörfelden-Walldorf 2006.

Gülen, M. Fethullah: Hin zu einer globalen Kultur der Liebe und Toleranz. Offenbach am Main, 2. Auflage 2008.

Gülen, M. Fethullah: Im wahren Islam gibt es keinen Terror. Fethullah Gülen im Interview mit Nuriye Akman. In: Capan, Ergün (Hrsg.): Terror und Selbstmordattentate aus islamischer Perspektive. Mörfelden-Walldorf 2005. S. 3-8.

Gülen, M. Fethullah: Islam und Demokratie. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Gülen, M. Fethullah: Religiöse Kindeserziehung. Offenbach am Main 2007.

Gülen, M. Fethullah: Sufismus. Smaragdgrüne Hügel des Herzens – Schlüsselkonzepte in der Praxis des Sufismus. Mörfelden-Walldorf, 2. Auflage 2005.

Gülen, M. Fethullah: Was ich denke, was ich glaube. Freiburg im Breisgau 2013.

Muhammad: Die Abschiedspredigt des Propheten. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Nursi, Bediüzzaman Said: Die Tugenden des Glaubens und des Gebets. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Ünal, Ali: Der Koran – die letzte Offenbarung. In: Kleinschriftenreihe „Fenster zum Glauben". Mörfelden-Walldorf 2005.

Ünal, Ali: Der Koran und seine Übersetzung mit Kommentar und Anmerkungen. Offenbach am Main, Fontäne Verlag, 2. Auflage 2012.

Links und Adressen von Schulen und Vereinen, die die *Hizmet*-Bewegung begründet hat[104]

BiL-Privatschule Gymnasium & Realschule: Zuckerfabrik 7, 70376 Stuttgart • Telefon Sekretariat: (0711) 222 67 67 • E-Mail: info@bil-privatschule.de • Web: *http://www.bil-privatschule.de*

DIALOG Gymnasium & Realschule: Arnsberger Straße 11, 51065 Köln • Telefon Sekretariat: (0221) 96 81 98 12 • E-Mail: info@gymnasiumdialog.de • Web: *http://www.gymnasiumdialog.de*

TÜDESB Grundschule: Adlergestell 133, 12439 Berlin • Telefon Sekretariat: (030) 41 76 68 59 • Web: *http://www.tuedesb.de*

TÜDESB Gymnasium & Sekundarschule: Wilhelmstraße 25-30, 13593 Berlin • Telefon Sekretariat: (030) 36 28 92 13 • Web: *http://www.tuedesb.de*

[104] Nach Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. S. 179ff.

Quellenverzeichnis

Agai, Bekim: Porträt Fethullah Gülen – Ein moderner türkisch-islamischer Reformdenker? In: Qantara.de – Dialog mit der islamischen Welt, 30.12.2004. URL: *http://de.qantara.de/inhalt/fethullah-guelen-ein-moderner-tuerkisch-islamischerreformdenker* (abgerufen: 16.04.2013, 14:20).

Agai, Bekim: Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938): Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts. In: Conermann, Stephan (Hrsg.): Bonner Islamstudien, Band 2. Hamburg-Schenefeld, 2. Auflage 2008.

Bernath, Markus: Erdogan unterschrieb Beschluss gegen Prediger Gülen. In: Der Standard Online vom 28.11.2013. URL: *http:// derstandard.at/1385169233112/Erdogan-unterschrieb-Beschluss-gegen-Prediger-Guelen* (aufgerufen: 29.11.2013, 9:30).

Bozay, Kemal: Eine Synthese zwischen Islam, Nationalismus und Globalisierung: Die islamische Bewegung von Fethullah Gülen. In: Aslan, Fikret / Bozay, Kemal (Hrsg.): Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in Deutschland. Münster, 3. Auflage, Juli 2012. S. 211-226.

Bozay, Kemal: Vortrag „Private Bildungsinitiativen der Gülen-Bewegung vor Ort: Förderansätze in der lokalen Bildungsarbeit im Vergleich". Expertengespräch „Dialog, Bildung und Religion in der Demokratie". Düsseldorf, 21.11.2013.

Brauns, Nick: Schattenhafter Puppenspieler. In: Hintergrund – Das Nachrichtenmagazin vom 08.08.2013. URL: *http://www.hintergrund.de/201308082745/politik/welt/schattenhafter-puppenspieler.html* (aufgerufen: 09.08.2013, 10:15).

Bund Deutscher Dialog Institutionen: Mitglieder. URL: *http://www.bddi.org/mitglieder/* (aufgerufen: 22.11.2013, 8:50).

Dantschke, Claudia: Vortrag „Die Hizmet-Bewegung bzw. das Fethullah Gülen-Netzwerk in Deutschland". Expertengespräch „Dialog, Bildung und Religion in der Demokratie". Düsseldorf, 21.11.2013.

Daum, Matthias: Interview mit Helen Rose Ebaugh zur Gülen-Bewegung: „Eine Alternative zum Fundamentalismus". In: Qantara. de – Dialog mit der islamischen Welt, 23.08.2010. URL: *http://de.qantara.de/inhalt/interview-mit-helen-rose-ebaugh-zur-gulenbewegung-eine-alternative-zum-fundamentalismus* (aufgerufen: 04.10.2013, 14:40).

Ebaugh, Helen Rose: Die Gülen-Bewegung – Eine empirische Studie. Freiburg im Breisgau 2012.

Ebru TV: Homepage – Über uns. URL: *http://ebrutv.de/en/genres/ueber-ebru* (aufgerufen: 22.11.2013, 15:00).

Eißler, Friedmann: Die Gülen-Bewegung (Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen). Kompakt-Infos der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Berlin, März 2013.

Eißler, Friedmann: Für die Scharia: Die Gülen-Bewegung gibt sich modern – und ist antiwestlich eingestellt. In: zeitzeichen – Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, Ausgabe 7/2010. S. 20-22.

Eißler, Friedmann: Im Blickpunkt: Wasatiyya – ein islamischer „Mittelweg". In: Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW): materialdienst 5/10. S. 163-170. URL: *http://www.ekd.de/ezw/Publikationen_2204.php* (aufgerufen: 22.11.2013, 11:45).

Eißler, Friedmann: Vortrag: „Die Hizmet-Bewegung: Motivation und Strategien des Engagements im Bildungssektor". Expertengespräch „Dialog, Bildung und Religion in der Demokratie". Düsseldorf, 21.11.2013.

Europäische Stabilitätsinitiative (ESI): Islamische Calvinisten – Umbruch und Konservatismus in Zentralanatolien. URL: *http://www.esiweb.org/pdf/esi_document_id_71.pdf* (aufgerufen: 19.11.2013, 9:00).

Gerlach, Julia: Schulen: Die Traumschule. In: ZEIT Online vom 12.08.2007. URL: *http://www.zeit.de/2007/33/C-Tuerkische-Privatschulen* (aufgerufen: 13.11.2013, 16:25).

Gülen News: Hizmet-Bewegung bemüht sich um die erste kurdischsprachige Schule. URL: *http://gulennews.de/news-genel/333hizmet-bewegung-bemuehtsich-um-die-erste-kurdischsprachige-schulemm* (aufgerufen: 25.11.2013, 12:45).

Hermann, Rainer: Prediger Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch – „Islam und Moderne stehen nicht im Widerspruch". Ausgabe vom 06.12.2012. Permalink: *http://www.faz.net/-gq9-74ukk* (aufgerufen: 17.04.2013, 11:15).

Internationale Politik (IP): Länderporträt Türkei. Beilage zur Zeitschrift Internationale Politik (IP), Ausgabe November/Dezember 2013.

Journalists and Writers Foundation: JWF statement on allegations against Hizmet movement. URL: *http://www.gyv.org.tr/ Haberler/Detay/2455/JWF%20statement%20on%20allegations%20against%20Hizmet%20movement* (aufgerufen: 28.11.2013, 14:30).

Jung, Dorothea: Umstrittene Bildungsinitiative – Wer steht hinter dem türkisch-deutschen Lehrinstitut TÜDESB? In: Deutschland Radio Online, 18.01.2013. URL: *http://www.deutschlandradiokultur.de/umstrittene-bildungsinitiative.1001.de.html?dram:article_ id=234729* (aufgerufen: 13.11.2013, 16:20).

Karakoyun, Ercan: Eine Gegenüberstellung: Kritiker und Sympathisanten der Gülen-Bewegung. In: Deutsch-Türkisches Journal vom 07.03.2013. URL: *http://dtj-online.de/kritiker-und-sympathisanten-der-gulen-bewegung-1841* (aufgerufen: 18.11.2013, 14:30).

Kimse Yok Mu: Campaigns and Projects. URL: *http://global.kimseyokmu.org.tr/?lang=en#thumb* (aufgerufen: 26.11.2013, 9:15).

Kuhlmann, Jan: Sachbücher zur Gülen-Bewegung – Überall glückliche Altruisten. In: Qantara.de – Dialog mit der islamischen Welt, 07.10.2013. URL: *http://de.qantara.de/inhalt/sachbuecher-zur-guelen-bewegung-ueberall-gluecklichealtruisten* (aufgerufen: 14.10.2013, 14:20).

Lachmann, Günther: Islam-Bewegung breitet sich in Deutschland aus. In: Welt Online vom 21.05.2011. URL: *http://www.welt.de/ politik/ausland/article13384879/Islam-Bewegung-breitet-sich-in-Deutschland-aus.html* (aufgerufen: 14.11.2013, 13:05).

Popp, Maximilian: Islam – Der Pate. In: Der Spiegel, Ausgabe 32/2012 vom 06.08.2012. S. 28-31.

Rasche, Uta: „Bil"-Schulen in Deutschland – Gebildet, höflich, muslimisch. In: F.A.Z.-Online vom 17.03.2013. URL: *http://www. faz.net/aktuell/politik/inland/bil-schulen-in-deutschland-gebildet-hoeflich-muslimisch-12110894.html* (aufgerufen: 22.05.2013, 13:15).

Rodrik, Dani: The Gülen-Movement – Erdoğan Is Not Turkey's Only Problem. In: Qantara.de – Dialogue with the Islamic World, 30.09.2013. URL: *http://en.qantara.de/node/17034* (aufgerufen: 04.10.2013: 14:25).

Rüssmann, Ursula: Hardliner im Lichthaus. In: Frankfurter Rundschau Online vom 06.02.2013. URL: *http://www.fr-online.de/frankfurt/frankfurt-islam-hardliner-im-lichthaus,1472798,21646276.html* (aufgerufen: 07.02.2013, 11:20).

Spiewak, Martin: Deutsch-Türkische Privatschule – Die Streber Allahs. In: ZEIT Online vom 25.02.2010. URL: *http://www.zeit. de/2010/08/Deutsch-Tuerkische-Privatschulen* (aufgerufen: 13.11.2013, 16:20).

Steinvorth, Daniel: Fethullah Gülen Bewegung – Engel und Dämon. In: Qantara.de – Dialog mit der islamischen Welt, 27.05.2009. URL: *http://de.qantara.de/inhalt/fethullah-guelens-bewegung-engel-und-daemon* (aufgerufen: 14.10.2013, 14:20).

Thies, Jochen: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. Einblicke in die Bildungsinitiativen der Gülen-Bewegung. Freiburg im Breisgau 2013.

Tuncak, Tuba: Deutsch-Türkische Privatschulen – Erfolgreich und umstritten. In: Qantara.de – Dialog mit der islamischen Welt, 07.03.2008. URL: *http://de.qantara.de/inhalt/deutsch-tuerkische-privatschulen-erfolgreich-und-umstritten* (abgerufen: 14.10.2013, 14:20).

Uebel, Cornelia / Uğurlu, Yüksel: WDR-Reportage „Der lange Arme des Imam". In: Die Story, vom 15.04.2013.

Ünal, Bilir: Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild in seinem historischen Kontext von der II. Mesrûtiyyet-Periode bis zur Gegenwart. Dissertation zur Erlangung der Würde des Doktors der Philosophie. Universität Hamburg 2004. URL: *http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2005/2311/* (aufgerufen: 19.11.2013, 10:20).

World Media Group: Zaman eröffnet Landesredaktion in Düsseldorf. Pressemitteilung vom 05.10.2013. URL: *http://worldmediagroup.eu/?48* (aufgerufen: 26.11.2013, 16:00).

Impressum

Herausgeber: Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.
Stolberger Straße 317
50933 Köln

Telefon: 0221 94 98 56 0
Fax: 0221 94 98 56 10

E-Mail: info@alevi.com
Internet: www.alevi.com

© Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF), Köln, Oktober 2014. Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, die Veröffentlichung oder Teile daraus in irgendeiner Form zu vervielfältigen, zu übersetzen oder zu verbreiten. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder Verwendung in elektronischen Systemen ebenso wie für das Recht der öffentlichen Wiedergabe.

Layout: Adrian Brachman

Druck: wir-machen-druck.de

Printed in Germany

Fotos und Illustrationen: Titelseite: Adrian Brachman, S. 8: Weltatlas.de, S. 18: www.orangesmile.de.
Alle Logos der Vereinigungen und Organistionen sowie alle Parteisymbole sind den jeweiligen Webseiten entnommen.